



ST LEONHARD



IM PITZTAL

NR. 28

GEMEINDEBLATT

JUNI 2006

Regulierung - nur ein Schlagwort?

(KS) In den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde das Wort Regulierung vielfach gebraucht. Was war zu regulieren? Die alteingesessenen Bauern waren mit ihren Höfen (Wohn-, Wirtschaftsgebäude und Feldausmaß) auf Grund der „alten Übung“ am Gemeinewald holzbezugsberechtigt. Weil verschiedene politische Parteien der damaligen Zeit haben wollten, dass jeder Gemeindebürger Bezugsberechtigter am Gemeinewald sein sollte, wurde unter anderem das Flurverfassungslandesgesetz 1952 geschaffen. Aber man konnte sehen, dass der Ausdruck „alte Übung“ nicht mehr zufriedenstellend war. Es wurde nach der Regulierung (Präzisierung) verlangt. In den Gemeinden des Pitztals Wenns und Jerzens wurde angefangen. Die damalige Einstellung, auch jene der Be-

hörde (Agrarbehörde) war, dass auch Grund und Boden an die neu zu bildende Agrargemeinschaft übergeben muss. Dies wurde in



Kitzgartenschlucht - wunderbar zum Wandern geeignet. Solche Abschnitte verblieben der Gemeinde, während die ertragreichen Waldanteile der neu zu gründenden Agrargemeinschaft kostenlos zu übergeben wären.

Wenns und Jerzens so gehandhabt, worauf sich erst später die Gewissheit ergab, wieviel Zündstoff die-

se Entscheidung enthielt. Die Gemeinde St. Leonhard im Pitztal kam als letzte daran, aber man hat schon erkannt, was früher falsch gemacht wurde. Wohl Regulierung, aber Grund und Boden blieben im Eigentum der Gemeinde.

Nun, 40 Jahre später, ergab sich, was damals falsch gemacht wurde. Die Festlegung der Bezüge des Anteilsberechtigten in Prozentsätzen an der zur Verfügung stehenden Summe war wohl richtig. Aber der Grundbesitz sollte bei der Gemeinde bleiben wie bisher. Dieser wurde ohne Ablöse von ihrem Besitz in das Eigentum der Agrargemeinschaft überführt. Jetzt präsentiert sich dieser Fehler. Wenn die Gemeinde entsprechende Vorhaben tätigen will, muss sie bei den „wohlhabenden“ neuen Eigentümern betteln, um auf ihrem ehemaligen Eigentum für die Gesamtheit

der Gemeinde lebensnotwendige Bauten und Maßnahmen errichten zu können.

Der Prozentanteil an der zu verteilenden Summe bleibt gleich, aber der Wert des Prozentanteiles konnte sich bei schlechter Bewirtschaftung oder infolge von Katastrophenfällen erhöhen oder vermindern. Steigt oder fällt der Hiebsatz, so geht der Prozentanteil an der zu verteilenden Menge mit, also steigt oder fällt er. Der Prozentanteil eines Berechtigten ergab sich aus Wohnhaus, Feldstädel sowie Wirtschaftsgebäude nach Fläche, alle gleich reduziert auf die Güteklasse IV. Diese Summe an Berechtigungen ergab den Prozentsatz des Einzelnen von der gesamt zu verteilenden Menge. Und was wichtig ist, dieser Prozentsatz (also die Berechtigung) wurde im Grundbuch eingetragen.



Aus dem Gemeindegeschehen

Voranschlag 2006 (Budget)

(SH) Allgemeines:

Bei der Erstellung des Voranschlages sind nach Möglichkeit folgende Grundsätze einzuhalten:

Budgetvollständigkeit:

Der Haushaltsplan muss alle voraussichtlich fällig werdenden Einnahmen und Ausgaben enthalten. Einmalige Ausgaben (Subventionen) und Vorhaben sind möglichst konkret zu definieren.

Budgetwahrheit:

Die Einnahmen und Ausgaben sind in der voraussichtlichen Höhe zu veranschlagen. Die Höhe der Ansätze ist entweder zu errechnen (zB Mieten, Personalkosten, Grundsteuern, Schuldendienste) oder auf Grund der Vorjahresergebnisse bzw. auf Grund anderer Unterlagen - wenn keine Vorjahresergebnisse zur Verfügung stehen - zu schätzen. Letzteres trifft vor allem für die einmaligen und außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben zu. Diese Schätzungsgrundlagen müssen selbstverständlich einigermaßen verlässlich sein, um zur „voraussichtlichen Höhe“ zu gelangen. Im Zweifelsfall sind die Einnahmen eher niedriger und die Ausgaben eher höher zu veranschlagen.

Budgetdauer:

Der Voranschlag wird jeweils für ein Haushaltsjahr

erstellt. Es sind daher nur jene Einnahmen und Ausgaben, sowohl dem Grunde als auch der Höhe nach, aufzunehmen, die im kommenden Jahr voraussichtlich fällig werden. Es wäre somit falsch, zB bei einem Bauvorhaben, dessen Ausführung sich über zwei Jahre erstreckt, in den Voranschlag die Gesamtkosten und die Gesamtfinanzierung aufzunehmen.

Bruttoprinzip:

Die Einnahmen und Ausgaben sind ungekürzt, das heißt mit dem Gesamtbruttobetrag zu veranschlagen. In den Voranschlag nicht aufzunehmen sind Einnahmen, die an Dritte weiterzuleiten sind, und Ausgaben, die für Rechnung eines Dritten getätigt werden. Dabei handelt es sich um jene durchlaufenden Gelder, die die Gemeinde für andere einnimmt oder auch an andere weitergibt. Darunter fallen die Verwahrgelder (Umsatzsteuer, Lohnsteuer, Sozialversicherungsbeiträge, etc.) und die Vorschüsse (Vorsteuer). Neben dem jährlich zu erstellenden Voranschlag sind auch weiterreichende Planungen vorzunehmen. Dazu gehört die Erstellung eines mittelfristigen Finanzplanes, der sich über drei Jahre erstreckt. Diese Verpflichtung ist durch die Vereinbarung zwischen dem Bund, den Ländern und den Gemeinden über einen Österreichischen Sta-

abilitätspakt vorgegeben. Mit der Erstellung des mittelfristigen Finanzplanes soll folgendes bewirkt werden: Bessere Koordination der Entscheidungsfindung, einer notwendigen Prioritätensetzung, Ersichtlichmachung von strategischen Zielen, Erkennen von längerfristigen finanziellen Auswirkungen bestimmter Maßnahmen und die Abstimmung der Investitionstätigkeit mit der Haushaltsentwicklung.

Der Voranschlag 2006 für den ordentlichen Haushalt beträgt EUR 4.251.200,-- und den außerordentlichen Haushalt EUR 167.000,--.

Einnahmen

Die Einnahmen der Gemeinde setzen sich aus gemeindeeigenen Steuern und Gebühren sowie aus Zuweisungen des Landes und des Bundes zusammen. Die bedeutendsten Steuern sind die Grundsteuer A und B (EUR 97.000,--), Kommunalsteuer (EUR 250.000,--) sowie Hund- und Vergnügungssteuer. Des weiteren werden Gebühren wie Wasser- und Kanalbenützungsgebühr (EUR 370.000,--), Müllgebühr (EUR 185.000,--), Wasser- und Kanalschlussgebühr (Zu-, Um- und Neubauten), Erschließungsbeiträge, Kommissions- und Verwaltungsabgaben, eingehoben. Die Zuweisungen des Bundes bestehen hauptsächlich

aus den Ertragsanteilen (EUR 1.191.000,--) nach abgestufter Bevölkerungszahl.

Vom Land gibt es Bedarfszuweisungen nur für konkrete Projekte wie Wasser-, Kanal-, Schul- und Kindergartenbau, Anschaffung von Fahrzeugen für die Feuerwehren, Feuerwehrhäuser, Friedhöfe.

Ausgaben

Bei den Ausgaben ist hingegen ein großer Teil bereits fix gebunden. So etwa die Gehälter (EUR 711.000,--), die Beiträge an Schulverbände wie Haupt-, Sonderschule, Polytechnische Schule, Berufsschulen (EUR 55.500,--), Tiroler Krankenanstaltenfinanzierungsfonds (EUR 154.000,--), weiters die Pflichtbeiträge an das Land wie Sozialhilfe, Behindertenhilfebeitrag, Pflegegeld, Jugendwohlfahrt (EUR 110.000,--), Landesumlage (EUR 68.600,--), Musikschule (EUR 28.500,--), Abfallbeseitigungsverband wie Betriebs- und Schuldendienstbeiträge (EUR 87.400,--), Abwasserverband Pitztal ebenfalls Betriebs- und Schuldienstbeiträge (EUR 231.400,--), Beiträge für Lawinenschutzbauten (EUR 165.000,--). Aus dem Rest müssen laufende Kosten und Anschaffungen getätigt werden. Darunter fallen etwa Straßenerhaltungsmaßnahmen wie Asphaltierung, Schnee-



räumung, Streu- und Kehrdienst, Sanierung und Umbau von Gebäuden (Kindergärten, Schulen), der Bau und die Instandhaltung von Wasser- und Kanalleitungen, weiters Betriebskosten wie Strom und Brennstoffe.

Auch die Zuwendungen an die Vereine müssen aus diesem Teil getragen werden.

Kurzer Rückblick auf das Haushaltsjahr 2005

Der Gesamtabchluss der Jahresrechnung der Gemeinde St. Leonhard für das Jahr 2005 weist im ordentlichen Haushalt Einnahmen in der Höhe von EUR 3.706.792,71, Ausgaben von EUR 3.741.389,51 aus, was ein negatives

Rechnungsergebnis von EUR 34.596,80 ergibt. Im außerordentlichen Haushalt gab es Einnahmen von EUR 175.691,30 und Ausgaben von EUR 97.939,66, somit ein positives Rechnungsergebnis von EUR 77.751,64. Das Gesamtbudget der Gemeinde St. Leonhard weist im Jahre 2005 Einnahmen von EUR 3.882.484,01 und Ausga-

ben von EUR 3.839.329,17. Von diesem Gesamtbudget entfielen auf der Einnahmenseite EUR 3.122.736,35 auf fortdauernde und EUR 759.747,66 auf einmalige bzw. außerordentliche Einnahmen. Auf der Ausgabenseite entfielen EUR 2.819.858,26 auf fortdauernde und auf einmalige bzw. außerordentliche Ausgaben EUR 1.019.470,91.

Bauvorhaben 2006

(HR) Auch im heurigen Jahr fallen in unserer Gemeinde wieder wichtige Arbeiten und mehrere größere Vorhaben an. Das Arbeitsjahr ist somit vollends ausgefüllt.

Neubau des Gerätehauses für die Freiwillige Feuerwehr Plangeross

Anfang Mai wurde mit den ersten Arbeiten zum Neubau des Gerätehauses in Plangeross begonnen. Der Rohbau mit dem Dach sollte bis Mitte Juli fertiggestellt sein. Dabei werden die Bauarbeiten von der Firma Swietelsky Bau (Imst) ausgeführt, die Zimmermeisterarbeiten von der Firma Maurer-Wallnöfer (Ötztal-Bahnhof).

In Anschluss daran werden die weiteren Arbeiten wie Installationen usw. ausgeführt, sodass das Gerätehaus bis zum Spätherbst für die Feuerwehr bezugsfertig ist. Ein paar Restarbeiten wie zB die Asphaltierung

des Vorplatzes und des Weges werden ganz bewusst auf das nächste Jahr verschoben. Es ist auf alle Fälle alles so geplant, dass die Freiwillige Feuerwehr Plangeross bis zum Winter in ihr neues Zuhause einziehen kann.

Ableitung der Fischweihherquelle und neue Pumpanlage in Neurur

Im Laufe des Sommers soll die Zuleitung des Quellwassers zum neu zu errichtenden Pumphaus gegraben werden. Die gesamte Anlage soll bis zum Spätherbst fertig gestellt sein. Je nach Bedarf wird dann das Quellwasser aus der Fischweihherquelle in das Netz eingepumpt.

Sanierungsarbeiten beim Straßen- und Wegenetz

Heuer fallen mehrere Asphaltierungsarbeiten an. So soll im Bereich Zaunhof-Pfurrmühl das sehr schlechte Wegstück von der Lan-

desstraße bis zur Pitzbrücke neu ausgekoffert und mit einer neuen Asphaltdecke versehen werden. Durch den vergangenen, sehr kalten Winter fallen auch in anderen Bereichen einige Ausbesserungsarbeiten an.

Sanierungsarbeiten bei der Wasserversorgung

Bei mehreren Wasserversorgungsanlagen und beim Leitungsnetz fallen heuer wieder einige Sanierungsarbeiten an. So soll im östlichen Bereich von Eggenstall das restliche Stück der alten Eternit-Hauptwasserleitung ausgetauscht werden.

Althäusler-Kapelle

Zur Althäusler-Kapelle, deren Sanierung sich die Gemeinde vorgenommen hat, gibt es eine ganz neue Situation. In Absprache mit dem Bundesdenkmalamt in Innsbruck wird es nun so kommen, dass die Kapelle

am derzeitigen Standort abgerissen und ein kleines Stück weiter taleinwärts auf der anderen Straßenseite an geschützter Stelle neu errichtet werden soll. Die letzten Festlegungen dazu sind derzeit noch im Gange.

Rohbau und Dacheindeckung soll aber auf alle Fälle noch heuer erfolgen. Diese Neuerrichtung ist durch die unmittelbare Nähe der Landesstraße am derzeitigen Standort wohl die beste Lösung.

Wechsel in der Zusammensetzung des Gemeinderates

Gemeinderat Dr. Wolfgang Föger hat sein Gemeinderatsmandat vor einiger Zeit zurückgelegt.

Ihm folgt nun als erstgereihtes Ersatzmitglied der Liste „Für ganz St. Leonhard - Liste Wolfgang Föger“ Bruno Füruter als Mitglied des Gemeinderates nach.



Die Gemeinde St. Leonhard im Pitztal feierte ihren Bürgermeister 60. Geburtstag von Rupert Hosp

(MB) Am 11. April 2006 feierte Bürgermeister Rupert Hosp seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlass lud der Gemeinderat sämtliche Gäste in den Gemeindesaal von St. Leonhard. Die zahlreich erschienenen Ehrengäste, unter ihnen die Ehrenbürger und Ehrenringträger der Gemeinde, Formationen, Institutionen, Vereine und Gemeindebedienstete, waren gekommen, um den Jubilar hoch leben zu lassen. Die Formationen und Abordnungen nahmen Aufstellung vor dem Gemeindehaus. Der Jubilar und seine Familie wurden mit einem zünftigen Marsch der Musikkapellen St. Leonhard und Zaunhof empfangen. Nach den Salven der beiden Schützenkompanien, nach dem Abschreiten der Formationen und den Meldungen an den Geburtstagsjubililar ging es zur eigentlichen Feier in den Gemeindesaal. Vizebürgermeister Markus Kirschner begrüßte die anwesenden Gäste und hielt anschließend einen Rückblick auf das Leben und die Verdienste des Bürgermeisters. Rupert Hosp wurde am 11. April 1946 als jüngstes von drei Kindern in Holzleiten bei Obsteig geboren. Die Eltern bewirtschafteten einen großen Bauernhof. Beide sind inzwischen leider verstorben. Rupert besuchte die Volksschule Weißland in der Gemeinde Obsteig, anschließend die Hauptschule in Telfs und die Lehrerbildungsanstalt in Innsbruck,

die er mit Auszeichnung abschloss. Bereits mit 19 Jahren bekam er die Zuweisung als Lehrer und Schulleiter an die Volksschule Zaunhof. Damals wusste er noch nicht, dass er bis zu seiner

hard im Einsatz. Von 1992 bis 1998 war Rupert Hosp als Gemeinderat und Kulturreferent tätig, ehe er 1998 Bürgermeister von St. Leonhard wurde. Vizebürgermeister Markus Kirschner

des Bürgermeisters. Im Anschluss wurde ihm als Geschenk ein Aquarell von Prof. Elmar Kopp überreicht. Es zeigt die Kirche von St. Leonhard mit Gemeindeamt und Gemeindesaal. Als Überraschung haben sich die Kindergartenkinder der Gemeinde sowie die Schüler der Volksschule Zaunhof und zwei ehemalige Schülerinnen im Gemeindesaal eingefunden, um ihrem Bürgermeister und Direktor ein Ständchen darzubringen. Sichtlich überwältigt lauschte Rupert Hosp den Liedern und Gedichten, die die Kinder zum Besten gaben. Den Glückwünschen der Kinder schloss sich die Lehrerschaft der Gemeinde an und überreichte ein Geschenk. Ebenso sprachen Egon Neururer und Hofrat Dr. Hermann Arnold kurze Worte des Dankes und der Anerkennung und übergaben im Namen der Rettung St. Leonhard und der Landesjagd Geschenke. Ehrengäste, Formationen und Vereine der Gemeinde stellten sich ebenfalls mit Glückwünschen und Geschenken ein. Anschließend richtete der Geehrte selbst ein paar Worte des Dankes an die Anwesenden.

Die Feier wurde von den beiden Musikkapellen festlich umrahmt. Im Anschluss an den offiziellen Teil wurden die Gäste mit Speisen und Getränken versorgt und so saßen noch viele mit ihrem Jubilar in gemütlicher Runde beisammen.



v. l. GR Mayr-Schranz Marietta, Hosp Christine, Bgm. Hosp Rupert, GR Möderle Josef und Vize-Bgm. Kirschner Markus
(Foto: Mayr-Schranz Karl)

Pensionierung an dieser Schule unterrichten würde. Das bedeutet 41 Jahre Pädagoge an „seiner“ Volksschule in Zaunhof. Der Jubilar war auch bei vielen Vereinen aktiv. So war er von 1965 bis 1974 Kapellmeister der Musikkapelle Zaunhof sowie Organist und Kirchenchorleiter. 1969 war er Gründungsmitglied des WSV Zaunhof und Obmann bis 1974. Von 1984 bis 1996 war Rupert Hosp Vertreter der Gemeinde St. Leonhard im Hauptausschuss der Musikschule Pitztal. Seit 1991 ist er als Sanitätshelfer und seit 1993 Notfallsanitäter mit Lehrschein für Erste Hilfe bei der Rettung St. Leon-

richtete am Ende seiner Rede persönliche Dankesworte an den Jubilar. Er hob seine unermüdliche Präsenz bei Veranstaltungen, Feiern, Jubiläen, etc. hervor, dankte für seine Genauigkeit und Pünktlichkeit. Ebenso sprach er sich für seine Ausdauer und große Verantwortung in politischen Fragen aus. Zuletzt dankte er Rupert besonders für das Vertrauen gegenüber seinen Mitarbeitern. Der Vizebürgermeister meinte auch, dass diese Geburtstagsfeier ein Beweis sei für die Wertschätzung und wünschte dem Jubilar weiterhin beste Gesundheit, viele schöne Jahre im Kreise seiner Familie und im Amt



Der Bürgermeister in eigener Sache

Liebe Gemeindebürgerinnen
und Gemeindebürger!

Herzlichst bedanken möchte ich mich für alle Glückwünsche, Aufmerksamkeiten und Geschenke anlässlich meines 60. Geburtstages am 11. April dieses Jahres.

Mein ganz besonderer Dank gilt den Mitgliedern des Gemeinderates, den Vereinen unserer Gemeinde, den Kindergärten und Schulen - einfach allen, die zur Gestaltung dieser einmalig schönen Feier beigetragen haben.

Besonders gefreut habe ich mich über die herzliche Art des gesamten Feierverlaufes. Besonders geehrt fühlte ich mich auch durch die Anwesenheit unserer Ehrenbürger und Ehrenringträger.

Ich möchte mich dafür weiterhin durch meinen unermüdlichen Einsatz für alle Anliegen, Probleme und Belange unserer Gemeinde bedanken und nochmals allen ein ganz großes Danke und Vergeltsgott sagen.

**Herzlichst,
Euer Bürgermeister
Rupert Hosp**

Wir gratulieren!

Am 15. April 2006 feierte unser Gemeindearbeiter Josef Margreiter aus Stillebach seinen 40. Geburtstag.

Bürgermeister und Gemeinderat gratulieren unserem Mitarbeiter herzlichst und wünschen weiterhin alles Gute!

Wir gratulieren! Altbürgermeister und Ehrenbürger der Gemeinde St. Leonhard im Pitztal Florian Neururer - ein Siebziger

(HR) Am 30. Mai 2006 feierte unser Altbürgermeister und Ehrenbürger Florian Neururer seinen Siebziger. Die Musikkapelle und die Schützenkompanie St. Leonhard, die Ortsstelle des Roten Kreuzes, die Freiwillige Feuerwehr St. Leonhard, Dekan Pfr. Paul Grünerbl sowie Bürgermeister Rupert Hosp mit dem Gemeinderat gratulierten dem Jubilar stellvertretend für die gesamte Gemeinde.

Unser Altbürgermeister freute sich sichtlich über das Ständchen der Musikkapelle, die zwei Ehrensäulen der Schützenkompanien und über die herzlichen Gratulationen und Aufmerksamkeiten vor dem



Altbürgermeister Neururer Florian mit Familie, Dekan Pfarrer Paul Grünerbl (hinten links) und Bürgermeister Hosp Rupert (rechts)

Gasthof Sonne „Liesele“. Florian Neururer, der sich sein ganzes Leben lang in vielen Funktionen für alle Belange unserer Gemeinde eingesetzt hat, erfreut sich

recht guter Gesundheit. Möge dieser Zustand dem Jubilar gemeinsam mit seiner Rita noch sehr lange gegönnt sein!

Die Gemeinde St. Leonhard im Pitztal gratuliert ihrem Altbürgermeister und Ehrenbürger herzlichst zum 70. Geburtstag und wünscht weiterhin beste Gesundheit und alles erdenklich Gute!



Altbürgermeister Neururer Florian mit Pfr. Grünerbl, Bgm. Hosp und Vereinsobleuten der Gemeinde (Fotos: Schranz Johann)

*Die Jahre
fliegen
pfeilgeschwind.*

Schiller



Nachruf

Erich Höllrigl

Forstarbeiter und Waldaufseher i. R.

40 Jahre im Forstdienst der Gemeinde St. Leonhard im Pitztal



Foto: privat

(HR) Am 17. März 2006 verstarb unser langjähriger Forstarbeiter und Waldaufseher Erich Höllrigl, Zaunhof - Außerlehn 15, nach seiner mit viel Geduld ertragenen Krebserkrankung im 72. Lebensjahr im Kreise seiner Familie. Am 20. März 2006 wurde er auf dem Friedhof in Zaunhof zur letzten Ruhe gebettet, begleitet von der Musikkapelle Zaunhof, den Abordnungen der Vereine, von vielen Berufskollegen und einer großen Schar von Trauergästen.

Erich Höllrigl wurde am 12. Jänner 1935 in Zaunhof geboren. Als Sohn eines Nebenerwerbsbauern und Forstarbeiters war er vom Kindesalter an engstens mit der Land- und Forstwirtschaft verwurzelt. Bereits mit 12 Jahren wurde er nach damaliger Übung als Hirte eingesetzt. Nach dem Besuch der Volksschule in Zaunhof arbeitete er einige Zeit bei der Dorfgemeinschaft in Zaunhof und begann

anschließend im Jahre 1952 in Ötz die Tischlerlehre, welche er im Jahre 1954 mit der Gesellenprüfung erfolgreich abschloss. Er arbeitete dann als Tischlergeselle in Arzl.

Als geborener Naturmensch trieb es Erich bereits nach kurzer Zeit von der Werkstatt hinaus in den Wald. Im Jahre 1955 trat er als Forstarbeiter in den Dienst der Gemeinde St. Leonhard und kam in den darauf folgenden 10 Jahren bis 1965 bei sämtlichen Waldarbeiten zum Einsatz. Im Jahre 1962 heiratete er seine Frau Maria, geborene Schweighofer aus Enzenstall. Dieser Ehe entstammen drei Töchter - Traudl, Heidi und Karin.

Im Jahre 1966 wurde Erich Höllrigl vom Gemeinderat einstimmig zum Gemeindeforstarbeiter bestellt und absolvierte im Anschluss daran mit Erfolg den Waldaufseherkurs in Rotholz. Bereits in seinen ersten Berufsjahren als Waldaufseher wurde Erich mit großen Herausforderungen konfrontiert. So fielen in den Jahren 1967 und 1968 über 30.000 Festmeter Schadholz durch Schneedruck und Windwurf in seinem Aufsichtsgebiet an. Dieses musste so schnell wie möglich aufgearbeitet werden. Auch in den folgenden Jahren holte er sich immer wieder sehr viel Lob und Anerkennung bei der Organisation und Abwicklung der Schadholzaufarbeitung. Für die Bewältigung dieser großen Arbeitsschwerpunkte standen ihm zeitweise bis zu 25 Forstarbeiter zur Verfügung, deren Arbeitseinsatz er bestens koordinierte. Auf

Grund der großen Schadflächen im Gemeindegebiet konnte sich Erich sehr viel Fachwissen über die Wiederaufforstung und die anschließende Pflege der Forstkulturen aneignen. Er erhielt auch sehr viel Lob und Anerkennung zum Gelingen dieser Vorhaben. Ein besonderes Anliegen war ihm auch der Forstwegebau. So wurden in seiner Dienstzeit viele Kilometer des heutigen Forstwegenetzes im gesamten Gemeindegebiet gebaut. Diese führen teilweise durch extrem steiles und schwieriges Gelände, wodurch viel Fachwissen, Überlegung und persönlicher Einsatz von ihm gefordert waren. Im Bereich der Hochlagenaufforstung und der Schutzwaldsanierung war Erich von Anfang an tätig. Bereits ab dem Jahre 1972 wurden in St. Leonhard forstliche Maßnahmen zur Verbesserung des Schutzwaldbestandes durchgeführt, bei denen sich Erich Höllrigl maßgeblich und mit viel Erfolg einbrachte. Dass sich Erich auch weit über seine eigentlichen Pflichten als Gemeindeforstarbeiter hinaus engagierte, zeigte auch die vorbildliche Führung des gemeindeeigenen Forstgartens in Stillebach.

Die Betreuung seines ca. 2.300 ha großen Aufsichtsgebietes, die Mitwirkung bei der betriebswirtschaftlichen Führung der Agrargemeinschaft St. Leonhard im Rahmen der Waldkasse mit rund 200 Anteils- und vielen Servitutsberechtigten erforderten von ihm viel Geschick, Geduld, Diplomatie und Einfühlungs-

vermögen. Dieses Geschick zeigte sich auch darin, dass er es immer wieder verstand, die Interessen der Forstwirtschaft und der Jagd in Einklang zu bringen.

Erich Höllrigl war neben seiner forstlichen Tätigkeit auch über 34 Jahre lang als Flügelhornist aktives Mitglied bei der Musikkapelle Zaunhof, deren Ehrenmitglied er später auch wurde. Viele Jahre lang war er als Kirchenrat in der Pfarrgemeinde Zaunhof tätig. In seiner Freizeit machte Erich gerne einen Karter bei einem Glas Rotwein am Stammtisch. Da konnte Erich beim Spielen schon einmal etwas lauter werden, was man sonst von ihm in seiner beruflichen Tätigkeit nicht gewohnt war. Erich Höllrigl war ein sehr umgänglicher, unkomplizierter und geselliger Mensch.

Leider war es ihm auf Grund seiner schweren Krankheit in den letzten Jahren nicht mehr möglich, seiner großen Leidenschaft, der Jagd, nachzugehen. Bürgermeister Rupert Hosp würdigte bei der Beerdigung die Verdienste des Verstorbenen und dankte im Namen der Gemeinde St. Leonhard im Pitztal.

Alle Gemeindebürger und Mitarbeiter der Gemeinde, seine Forstkollegen von der Bezirksforstinspektion Imst und alle seine Nachbarn und Freunde werden Erich Höllrigl immer als gewissenhaften, ruhigen und sehr angenehmen Mitmenschen in bester Erinnerung behalten und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.



Forst

Neuer Waldwirtschaftsplan für den Gemeindewald

Ergebnisse zeigen erste Erfolge der Arbeit in den letzten Jahren

Die Landesforstdirektion von Tirol hat in den letzten 2 Jahren mit großem Aufwand den Wirtschaftsplan für die Gemeindewälder von St. Leonhard neu erstellt. Im Zuge dieser Arbeiten wurden auch die Besitzungen der Bergmäherinteressenschaften und anderer gemeinschaftlichen Waldbesitzer erhoben. Die Ergebnisse wurden auf Luftbildern erfasst und teilweise die Wuchsleistung der Wälder errechnet. Die Erkenntnisse aus diesen Arbeiten werden in den nächsten Wochen dem Gemeinderat vorgestellt. Es kann jedoch vorweg genommen werden, dass die Wuchsleistung der Waldbestände im hinteren Pitztal bzw. auch die Gesamtwaldfläche zugenommen hat, was die verantwortlichen Forstleute sehr zur Freude veranlasst.

Die Bedeutung des Waldes für Talgemeinden wie es St. Leonhard ist, wurde bereits vor vielen Jahren von den Verantwortlichen der Gemeinde erkannt. So hat man vor mehr als zwanzig Jahren versucht, den Waldbesitz in der Gemeinde so zu strukturieren, dass eine zielführende, wirtschaftliche Waldnutzung möglich ist. Bereits im Jahr 1981 hat man einen Regulierungsplan ausgearbeitet, in dem die damals Anteilsberechtigten am Gemeindewald genau erhoben und deren Anteil an den wirtschaftlichen Erträgen geregelt wurden. Die Gemeinde St. Leonhard hat in dieser Zeit auch sehr viel

Weitblick bewiesen und Grund und Boden bzw. die über die Anteile hinausgehenden Erträge bei der Gemeinde und damit bei jedem einzelnen Gemeindebürger belassen. Diese Entscheidung wird durch die derzeitige Diskussion rund um die Agrargemeinschaften nachträglich als sehr zukunftsorientiert gewürdigt. Durch diese Neuregulierung des Waldbesitzes wurde

Standards (EDV) angepasst. Dieser Wirtschaftsplan beschreibt einerseits sämtliche Grundlagen für die Waldbewirtschaftung, welche die Forstorgane vor Ort in ihrer Arbeit im und um den Wald unterstützt. Dies sind vor allem die Flächengröße, Geologie, Exposition, generelle Lage, Bodenaufbau, Bodeneigenschaften bzw. die klimatischen Grundvoraussetzungen.

Menge Holz, welche alljährlich geschlägert werden kann, ohne dass die Gesamtholzmenge im Wald weniger wird. Das heißt, es wird nur so viel Holz genutzt wie jedes Jahr zuwächst. In der Forstwirtschaft wird dieses Wirtschaftsprinzip als das Nachhaltigkeitsprinzip bezeichnet. Die dabei errechneten Werte sind aber keine Richtwerte. Deren Einhaltung ist per Bescheid von der Landesregierung vorgeschrieben und wird alljährlich von der Bezirksforstinspektion bzw. der gemeindeinternen Forsttagsatzung kontrolliert.

Ein sehr wertvolles Produkt dieser Aufnahmen ist auch die sogenannte Wirtschaftskarte. Deren Inhalt unterstützt die Förster in der Planung der Arbeiten im Wald. Diese Kartenunterlage beinhaltet sämtliche, nach deren Alter unterschiedenen Waldbestände, ob es sich dabei um Schutz- oder Wirtschaftswald handelt sowie alle Forstwege lagerichtig auf einem Luftbild fixiert.

Der Wirtschaftsplan und dessen Aussagen über die örtlichen Gegebenheiten im Wald sind aber nicht nur für die Fachleute vor Ort von großer Bedeutung, sondern auch für den jeweiligen Waldbesitzer. So liefert dieser für den interessierten Waldeigentümer eine sehr gute Grundlage für die Planung der Walderträge sowie ein Nachschlagewerk zum besseren Verständnis der Zusammenhänge im Wald. Die Kosten dieses Wirtschaftsplanes und deren Neugestaltung in den letzten zwei



Alters- und Wachstumsbestimmung mit dem Zuwachsbohrer

durch die Landesforstdirektion Tirol eine Erstaufnahme aller Waldbestände im Gemeinschaftsbesitz der Agrargemeinschaft St. Leonhard (Gemeindegut) durchgeführt. Aufgrund dieser Erhebungen und den daraus resultierenden Ergebnissen wurde ein so genannter Wirtschaftsplan oder Operat für einen Zeitraum von 20 Jahren erlassen. Dieser wurde jetzt neu überarbeitet und den heutigen technischen

Diese Grundlagen sind auch für die Baumarten von großer Wichtigkeit, womit die natürliche Baumartenzusammensetzung vor Ort abgeleitet werden kann.

Andererseits ergeben diese Aufnahmen der Wälder auch für den Waldbesitzer verpflichtende Vorschriften. Dies ist vor allem der aufgrund der Wuchsleistung der Bäume errechnete Hiebsatz. Darunter versteht man jene



Jahren konnten aufgrund der Unterstützung durch das Land Tirol bzw. durch die Gewährung einer Förderung für die Gemeinde sehr gering gehalten werden.

Die Ergebnisse dieser Überarbeitung des Wirtschaftsplanes im Zuge dessen alle Waldflächen neu erhoben und in Karten erfasst wurden, stimmt alle Beteiligten positiv. So ergab diese Aufnahme, dass die Gesamtwaldfläche in der Gemeinde in den letzten 20 Jahren um fast 1.000 ha zugenommen hat. Dies ist unter anderem auf die Verwaldung vieler Bergmähder bzw. die Zunahme der Waldflächen in den Waldkronenbereichen zurückzuführen. Ein weiterer Grund für die aus forstwirtschaftlicher Sicht sehr positive Entwicklung ist auch die sehr konsequente und nachhaltige Arbeit in den Wäldern des hinteren Pitztales. Viele dieser forstlichen Maßnahmen wurden erst durch die Unterstützung der öffentlichen Hand ermöglicht. Die Auswirkungen dieser Tätigkeiten wurden auch von den Experten der Landesforstdirektion gerne gesehen. Vor allem die vorbildliche und großteils frühzeitige Pflege der Jungbestände wurde lobend erwähnt. An dieser Stelle gedenken wir des kürzlich verstorbenen Gemeindeforstaufsehers Erich Höllrigl. Viele seiner Arbeiten stellen die Grundlage für eine ordentliche Waldbewirtschaftung dar. All diese Faktoren

haben dazu geführt, dass die alljährlich nachhaltig nutzbare Holzmenge für die Gemeinde stark angestiegen ist. So ist der errechnete Hiebsatz um über 50 % gestiegen.

Die Forstleute des Pitztales freuen sich sehr über die Ergebnisse und werden den eingeschlagenen Weg weiter verfolgen. Die Erhaltung des Schutzwaldes in St. Leonhard ist weiterhin das erklärte Ziel aller. Der neu ausgearbeitete und sehr umfangreiche Wirtschaftsplan sollte dafür die richtige Grundlage und vor allem auch Motivation darstellen.

**Neuner Albuin
Haid Elmar**

*Einfachheit
ist das Resultat
der Reife.*

Schiller

Verband der Obst- und Gartenbauvereine

Obstbaumpflanzaktion im Herbst 2006

Der Verband der Obst- und Gartenbauvereine organisiert mit Unterstützung des Landes Tirol heuer im Herbst eine Obstbaumpflanzaktion, an der sich auch die Gemeinde St. Leonhard beteiligt. Mit dieser Aktion soll ein Anreiz geschaffen werden, wieder mehr Obstbäume in unsere Landschaft zu bringen.

Gepflanzt werden können Halbstämme (ca. 1,50 m) und Hochstämme (ab 1,80 m) in den Sorten **Kirsche, Birne, Apfel, Zwetschke und Marille**. Ein Obstbaum kostet EUR 12,00, wobei die Gemeinde St. Leonhard die Hälfte der Kosten übernimmt und somit für den Gemeindegärtner ein Be-



Foto: Verband der Obst- und Gartenbauvereine

trag von **EUR 6,00** anfällt. Es können maximal 5 Bäume gefördert werden, da für die Gemeinde St. Leonhard 250 Bäume zum er-

mäßigsten Preis zur Verfügung stehen. Alle Gartenbesitzer, die sich an dieser Aktion beteiligen wollen, haben die Möglichkeit,

Obstbäume bis zum **28. Juli 2006** zu bestellen. Dabei ist die Anzahl, die Sorte und die Stammhöhe (Halb- oder Hochstämme) der Gemeinde bekannt zu geben. Die bestellten Bäume können in der zweiten Oktoberhälfte - der genaue Termin wird noch bekannt gegeben - bei der Wertstoffsammlung in Scheibbrand abgeholt werden.

Wir sind überzeugt, dass mit dieser Aktion ein wichtiger und wertvoller Beitrag zur Verbesserung der Natur- und Kulturlandschaft in unserer Gemeinde geleistet werden kann.

Rauch Andreas



Pitztal

Jungbürgerfeier 2006

(HR) Am Freitag, den 19. Mai 2006, fand in Arzl die erste gemeinsame Jungbürgerfeier der vier Pitztaler Gemeinden Arzl, Wenns, Jerzens und St. Leonhard im Pitztal statt.

Vor zwei Jahren wurde auf Wunsch unseres Bezirkshauptmannes ein Versuch unternommen, eine bezirksweite Jungbürgerfeier für alle 24 Gemeinden zu veranstalten. Da diese dann nicht zustande kam, wurde der Gedanke laut, eine gemeinsame Feier im Pitztal zu organisieren.

Begonnen werden sollte mit der ersten Feier in Arzl, da die beiden Gemeinden Arzl und Wenns jeweils die meisten Jungbürger hatten. In diesen beiden Gemeinden hatte schon seit vielen Jahren keine Jungbürgerfeier mehr statt gefunden. Bei uns in St. Leonhard fand die letzte Jungbürgerfeier am Nationalfeiertag, dem 26. Oktober 2002, mit den betroffenen Jahrgängen 1980 bis 1984 statt.

Die heurige Feier betraf die Geburtsjahrgänge 1985 bis 1987. Von den 79 JungbürgerInnen unserer Gemeinde nahmen 47 tatsächlich an der Feier in Arzl teil.

Ein Komitee, bestehend aus den Mitgliedern der Kulturausschüsse der vier Pitztaler Gemeinden zusammen mit jeweils zwei betroffenen Jungbürgern jeder Gemeinde, wurde im

Spätherbst des vergangenen Jahres ins Leben gerufen. In diesem Komitee waren von unserer Gemeinde neben Bgm. Rupert Hosp auch die Gemeinderäte Marianne Neururer und Dr. Wolfgang Föger vertreten. Von den Jungbürgern erklärten sich Mona Lisa Neururer aus Stillebach und Roland Füruter aus Plangeross sofort zur Mitarbeit bereit. In drei Zu-



v. l. Bgm. Hosp Rupert, Dr. Koler Erwin, Bgm. Neururer Siegfried, Bgm. Helbock Markus und Bgm. Reinstadler Josef (Foto: privat)

sammenkünften wurde die Feier organisiert, die Hauptarbeit lag natürlich bei der Gemeinde Arzl.

Die Feier begann mit einem Gottesdienst, zelebriert von Hw. Herrn Dekan Pfr. Paul Grünerbl zusammen mit Pfr. Raimund Bernhard und Pfr. Otto Gleinser.

Im Saal eröffnete Bürgermeister Siegfried Neururer

aus Arzl die Feier. Die Festrede wollte unser Landesrat für Bildung und Kultur, Dr. Erwin Koler, halten. Er „verkürzte“ seine Rede auf ein paar Worte, weil einige Jungbürger es nicht der Mühe wert fanden, auch nur ein paar Minuten ruhig zu sein und dem Festredner zuzuhören. Dies beeinflusste die gesamte Feier recht negativ. Im Anschluss daran

den zusammen kamen, füllte den Gemeindesaal Arzl bis auf den letzten Platz. Die Gemeinde St. Leonhard war mit Bgm. Rupert Hosp, Vize-Bgm. Markus Kirschner und Gemeinderätin Marianne Neururer vertreten.

Ungebührliches Verhalten störte sehr!

Unsere Jungbürger fielen insgesamt im Vergleich mit denen der anderen Gemeinden sehr positiv auf, einmal durch ihre korrekte Kleidung und auch durch ihr gesamtes Verhalten. Die Feier verlief später recht ruhig - nur der eigentliche Mittelpunkt der Jungbürgerfeier, nämlich der Festakt mit der eher missglückten Festrede, hinterließ durch das Verhalten einiger weniger junger Leute einen recht negativen Eindruck. Es wird wohl so sein, dass es bei diesem einen Versuch mit einer gemeinsamen Feier für das ganze Pitztal bleiben wird. Wenn man zurückdenkt an unsere letzte Jungbürgerfeier im Jahre 2002, die sehr gelungen verlief, fällt diese Entscheidung wohl nicht schwer. Die heurige Feier unterschied sich kaum von einem üblichen Disco- bzw. Ballabend, wie ihn die jungen Leute jedes Wochenende überall besuchen können. Und das war eigentlich nicht der Sinn dieses Abends!

Bgm. Hosp Rupert



Wir gratulieren!

Wieder eine Neunzigerin in der Gemeinde

(HR) Mit Frau Klara Melmer, Zaunhof - Moosbrücke 88, hat unsere Gemeinde eine weitere Neunzigerin in den Reihen ihrer ältesten Gemeindegewissinnen. Sie feierte diesen seltenen runden Geburtstag am 13. April 2006 kurz vor Ostern.

Als Gratulanten unserer Gemeinde stellten sich zusammen mit Dekan Pfarrer Paul Grünerbl, Bürgermeister Rupert Hosp und Vizebürgermeister Markus Kirschner ein. Auf dem arbeitsreichen Lebensweg wurde Frau Klara Melmer begleitet von ihrem allzu früh verstorbenen Gatten

Raimund Melmer, langjähriger Gemeindegewisssekretär von St. Leonhard.

Vielleicht mag auch Klaras Humor mit ein Geheimnis für ihr hohes Alter sein. Sie freute sich über die Glückwünsche und die kleine Aufmerksamkeit und fühlte sich in der Runde der Gratulanten sichtlich wohl.

Wir wünschen der „neuen Neunzigerin“, bestens betreut von Tochter Annemarie, weiterhin alles Gute und noch viele Jahre bei hoffentlich halbwegs guter Gesundheit!



v. l. Dekan Pfarrer Paul Grünerbl, Klara Melmer, Annemarie Melmer, Bgm. Rupert Hosp und Vize-Bgm. Markus Kirschner
(Foto: Mayr-Schranz Karl)

Wildbach- und Lawinerverbauung

Planungen und Verbauungsmaßnahmen

Zur Zeit sind bei der Wildbach- und Lawinerverbauung, Gebietsbauleitung Oberes Inntal, das Verbauungsprojekt Ronachbach und Ronachbach-Lawine sowie die Projekte zur Verbauung der Felsstürze Gröble und beim Gemeindehaus in Planung. Für das Verbauungsprojekt Ronachbach und Ronachbach-Lawine ist bereits ein Konzept ausgearbeitet, welches demnächst den betroffenen Gemeindegewissern vorgestellt wird. Grundsätzlich sollen Lawinleit-, Auffangdämme und ein Geschiebeablagerungsbecken errichtet werden. Das Gesamtschüttvolumen der Dämme beträgt rund 50.000 m³. Für die Verbauung der Felsstürze Gröble und beim Gemeindehaus wurden die Vorerhebung durch die Geologen abgeschlossen. Aufbauend auf diese geologischen Gutachten werden Ver-

bauungskonzepte erstellt, wobei eines der beiden Projekte noch heuer im Herbst umgesetzt werden soll.

Aufräumarbeiten nach dem Hochwasser im August 2005

Beim Hochwasserereignis im August 2005 haben sich mehrere Geschiebeablagerungsbecken mit Murmaterial gefüllt bzw. wurden Schäden an den bestehenden Verbauungen verursacht. Von Seiten der Wildbach- und Lawinerverbauung wurden unverzüglich die Sofortmaßnahmen eingeleitet. So konnten noch im Herbst die Geschiebeablagerungsbecken am Hairlachbach, Mitterbach, Klockelebach, Schützesbach und Hundsbach geräumt sowie die Verbauungen am Gschwandbach und Bichlbach instandgesetzt werden. Für das Baujahr 2006 ist die Wiederherstellung der geregelten Abflussver-

hältnisse der Inneren Plattenrinne und die Räumung des Geschiebeablagerungsbeckens am Perlekarbach geplant. Insgesamt wurden Kosten in der Höhe von rund EUR 200.000,- veranschlagt. Einige kleinere Instandsetzungsmaßnahmen, wie zB die Räumung des Bachbettes am Saxuiererbach, werden über den normalen Betreuungsdienst abgerechnet.

Flächenwirtschaftliches

Projekt Neuberg-Lawinen

Die Errichtung des 5,75 km langen Forstweges wurde 2005 ausgeschrieben, wobei als Bestbieter die Firma Patscheider aus Ried im Oberinntal hervorging. Mit der Umsetzung der Wegbauarbeiten wurde noch im Herbst 2005 begonnen und werden heuer mit Hochdruck weitergeführt. Die Lawinerverbauung mittels Stahlschneeburgen in Anbruchgebieten

werden im Sommer begonnen. Sowohl durch die Wegbauarbeiten als auch durch die Errichtung der Stahlschneeburgen wird es im gesamten Arbeitsfeld Neuberg zu Behinderungen beim Aufstieg zur Neubergalpe kommen. Die Sperren der Wanderwege werden so gestaltet, dass der Aufstieg zur Neubergalpe immer möglich sein wird. Der Verbindungsweg von der Neubergalpe zur Tiefentalalpe soll grundsätzlich immer offen bleiben bzw. nur für kurze Momente gesperrt werden.

Gample-Legerle-Lawinen

Am Hangfuß wird der bereits bestehende Steinschlagdamm um rund 200 Meter verlängert. Mit den Bauarbeiten wird noch im Frühsommer begonnen. Die Kosten werden ca. EUR 75.000,- betragen.

Huber Mathias



Tourismusverband Pitztal

Der Tourismus im Pitztal

Rückblick und Vorschau

Nach diesem langen Winter haben sich die meisten auf den Sommer gefreut. Auch die Mitarbeiter und Funktionäre des TVB Pitztal freuen sich auf den Sommer beziehungsweise auf die Sommersaison.

Trotzdem darf ich aber an dieser Stelle den vergangenen Winter nochmals kurz Revue passieren lassen.

Neben den zahlreichen Veranstaltungen, die im Winter abgehalten worden sind, möchte ich doch die eine oder andere Veranstaltung besonders hervorheben.

Beim **Generali Europacup Rennen** der Behindertensportler waren mehr als 200 Teilnehmer (Teilnehmerrekord!) aus 21 Nationen am Start. Durch die zahlreichen Trainingsaufenthalte im Herbst als Vorbereitung für die Winterrennen haben diese Sportler mittlerweile auch einen hohen touristischen Stellenwert. Einen „Hauch aus Alaska“ brachte das „**Alpirace**“ **Schlittenhunderennen** ins Pitztal. Hunderte von Huskies prägten, gemeinsam mit ihren Mushern, an diesem Wochenende das Bild. Zahlreiche faszinierende Aufnahmen mit der herrlich verschneiten Pitztaler Bergwelt wurden auf mehreren TV Sendern (ZDF, ORF, ...) gezeigt. Erstmals durchgeführt

wurde, gemeinsam mit den Veranstaltungsorten Sölden, Sulden und Schnalstaler Gletscher, der **IAS-Cup** am Pitztaler Gletscher. Nicht zu vergessen natürlich das traditionelle **Pitztaler Schneefest**, das, nicht zuletzt durch den herzlichen „Benni Raich Empfang“, wiederum ein wunderschönes Fest gewesen ist. Gerne bedanke ich mich an dieser Stelle nochmals bei allen, die zum Erfolg dieser Veranstaltungen beigetragen haben!

Immer mehr Einheimische und Gäste sind begeisterte Langläufer. Mit dem zweiten Loipengerät, das im vergangenen Winter von der Ortsstelle St. Leonhard angemietet wurde, konnten wir diesen Trend entsprechen und den Langläufern und Winterwanderern ein hervorragendes Loipen- und Winterwanderwegnetz anbieten.

Doch richten wir nun unseren Blick auf die bereits angelaufene Sommersaison. Als erstes darf ich dabei den **Umzug der Ortsstelle St. Leonhard** in die ehemaligen RAIKA Räumlichkeiten in Mandarfen erwähnen. In diesem Büro können wir nun die Gäste und Vermieter der heutigen Zeit entsprechend empfangen und informieren. Mit dem **Gletschermara-**

thon Pitztal-Imst, der am 02. Juli mit Start in Mandarfen durch das gesamte Pitztal verläuft und in Imst bei der Kletterhalle endet, wollen wir ein kräftiges Zeichen setzen, dass sich das Pitztal auch im Sommer von der sportlichen Seite zeigt. Wir bitten jetzt schon alle, die Läufer auf der Strecke gebührend anzufeuern!

Mit der „**Steinbockerlebenswoche**“ vom **22. bis 29. Juli** bieten wir allen Wan-

Neben diesen speziell genannten Veranstaltungen, finden noch zahlreiche andere statt. Als Beispiel seien hier erwähnt, die verschiedenen Wanderwochen (Pitztaler Bergsommer und Wanderherbst, ...), der IVV Wandertag, „Pitztaler Klangwolke“, „Fest am Berg“, Almatrieb und andere mehr.

Das Pitztal ist ein herrliches Gebiet, hier „die schönsten Tage des Jahres“ zu ver-



Foto: TVB Pitztal, Auer Markus

derfreunden aus nah und fern ein überaus attraktives Programm. Erlebnisreiche Wanderungen, traditionelle Speisen auf den Hütten und interessante Abendveranstaltungen (zB der Jagdhuangart) und natürlich der Steinbockwandertag sind nur einige Höhepunkte dieser Woche.

bringen. Wir wünschen allen, die ihren Urlaub zu Hause im Pitztal verbringen, erholsame Stunden, herrliche Wanderungen und Bergtouren und die sprichwörtliche Pitztaler Gastfreundschaft!

**GF Gottfried
Ennemoser-Hilger**



Wie alles begann ...

Langjährige Stammgäste - Freunde des Tales könnten wir sie auch nennen - wie diesmal Gerd und Ilse Art aus Kreuztal im Kreis Siegen - setzen die Serie fort und berichten von den Erlebnissen und Eindrücken ihrer oftmaligen Urlaube im Pitztal.

Immer wieder Pitztal? Drei Jahrzehnte Erlebnisurlaub in St. Leonhard.

„Warum fährst du immer ins Pitztal?“ Diese Frage haben mir ganz viele Bekannte, Freunde und Verwandte gestellt. „Fahrt doch selbst ‘mal hin, dann wisst ihr, warum.“ Das war meine regelmäßige Antwort. Viele haben es danach wirklich getan, meistens mit uns - meiner Frau Ilse und mir - aber auch allein oder in privaten Gruppen. „Ja, jetzt wissen wir, weshalb du da oft bist!“ Das hörte ich nach den Besuchen im schönsten Tiroler Tal, das ich kenne.

Wenn man Wiese passiert, hat und die Hohe Geige ins Blickfeld kommt, fühlt man sich zu Hause.

Das war am Stephanstag 1975 das erste Mal der Fall. Ein Bekannter - Hubert Bilgen - hatte uns überredet, einmal Winterurlaub im Pitztal zu machen. Wir nahmen an einem Schikurs teil. Übungsliste gab es damals noch in Eggenstall, Piösmes und Stillebach. Unser Schilehrer war „die Süwa“, damals noch nicht

der Lieselewirt. Die Kinder übten bei Siemes Franz. Wir taten uns schwer beim Erlernen des Schifahrens, die Kinder nicht. Irgendwann stand ich dann beim Hüttenlift am Riffelsee - ein Gast hatte mich mitgenommen - und dachte nur: „Da kommst du nie runter ...“ Aber es hat doch mehr schlecht als recht geklappt. Bis zum Jahr 1978 kannten wir das Pitztal nur vom Winter her.

Dann kam das Erstaunen über die Schönheit der Natur dieses Tales zur Sommerzeit. Das war wie eine Neuentdeckung! Doch zunächst schockte uns das Wetter. Beim Frühstück am 7. Juli 1978 präsentierte sich das Tal in weißer Pracht. Die nächsten Tage vertrieb uns das Wetter ins weiter südlich gelegene Passeiertal. Doch brachte uns eine Wetterbesserung schnell zurück. Nach der ersten Übernachtung auf der Braunschweiger Hütte bei Hans Auer stiegen wir das erste Mal auf einen Dreitausender, die Innere Schwarze Schneid. Und was für ein Blick von dort auf Geigenkamm, Kaunergrat und Wildspitze. Eine neue Leidenschaft war geboren. Der erste Pitztaler, der dies sofort begriff, war der Hüttenwirt der Chemnitzer Hütte, Albert Kirschner. Ich stieg allein zur Hütte hoch, bis ich nach einiger Zeit den Mut fand, mich nach einer Führung

auf die Hohe Geige zu erkundigen. Ich traute mich damals noch nicht, allein zu gehen. Albert schaute mich ob meiner „Ausrüstung“ mitleidig an, teilte mir mit, dass den nächsten Morgen mit seinem Sohn Florian eine Gruppe gehen würde, ich aber mit diesen Schuhen nicht „bergfähig“ sei. „Kein Problem“, dachte ich, stieg ab, holte mir die notwendigen Gegenstände und war bald wieder auf der Hütte. Wenn wir uns heute sehen, bringt Albert oft das Gespräch auf diesen Tag.

Bald ergab sich eine weitere Bergtour mit Florian Kirschner, der Mainzer Höhenweg. Als weitere Teilnehmer schlossen sich zwei Einheimische an, die den Weg auch noch nicht kannten. Es waren Franz Strobl und Werner Kirschner. Es wurde ein flotter Marsch von der Chemnitzer Hütte zur Braunschweiger Hütte. Da ich die Nacht zuvor kaum geschlafen hatte, gab's auf der Biwakschachtel einen kurzen Erschöpfungsschlaf. Die folgende Nacht verbrachten Florian und ich auf der Braunschweiger Hütte, um am nächsten Morgen mit zwei anderen Teilnehmern zur Wildspitze aufzubrechen. Es war mein erster und zugleich eindrucksvollster Bergsommer im Pitztal. Viele schöne Touren haben sich im Laufe der Jahre angeschlossen.

Über ein besonderes Berg Erlebnis möchte ich aus dem Jahre 1982 berichten, weil die entstandenen Bilder bei mir und den Beteiligten noch heute sehr lebendig sind. Wir - das waren Ernst und Fredl Rauch (damals 16 und 14 Jahre alt) und ich - zogen von Innerwald um 6.00 Uhr in der Früh los, um über den Geigenkamm zur Frischmannhütte auf Öztaler Seite zu gelangen. Nach einer Frühstückspause ging es dann weiter über den Fundusfeiler zur Lehnerjochhütte, wo uns Ilse und Sohn Jörg sowie mitgereiste Urlauber erwarteten.

Da die Tour sehr lange dauerte, wollte meine Frau vom Hüttenwirt Erich Genewein wissen, wie lange sie wohl noch auf uns warten müsste. Seine Äußerungen brachten Ilse in Besorgnis und sie kam uns weit entgegen, als wir vom Fundusfeiler fröhlich abstiegen.

In den 80er Jahren war unser Standquartier Innerwald bei Paula und Hansl Rauch. Viele schöne Stunden haben wir gemeinsam verlebt und zusammen Weihnachten und ins Neue Jahr gefeiert. Die Kinder haben uns den Schnaps im Schnee versteckt. Im Sommer sangen Paula und Hansl das Pitztallied oder ein Gast spielte auf dem Akkordeon. Wir haben Einkehr gehalten auf den



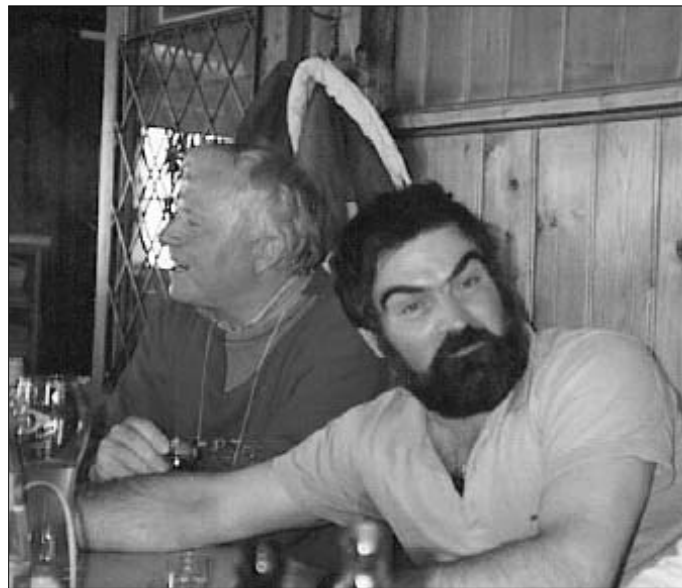
Almen und wurden immer gut bewirtet von Anneliese und Bruno Lenhart auf der Arzler Alm, wo deren Sohn Simon zu manchem Schabernack aufgelegt war. Wir haben uns dort bald nicht als Gäste, sondern als Freunde gefühlt. Noch heute kehren wir gern bei Lenharts in Schönwies zu einem Plausch ein. Louis Rauch hat uns den Erwerb einer Kuhglocke vermittelt auf der Taschachalm, den der Besitzer der Kuh, Siegfried Neururer - damals wie heute Bürgermeister von Arzl - nur widerwillig gestattete. Rose's Siegfried kann sich an diesen Tag wahrscheinlich noch gut erinnern, oder ...?

Apropos Taschachalm:

Im Winter war sie Treffpunkt der Schifahrer beim Schussler. Da waren zunächst Frieda und Richard Gundolf als Wirtsleute, später die Tochter Dagmar und Evi. Besonders Frieda wird sich an die Tage erinnern, als Werner, der Tausendsassa, noch durch den Gastraum flitzte, um uns zu bedienen. Mit der Kölner Clique und H. W. und Christel Klomp haben wir manch schöne Stunde verbracht. Das ist noch heute so.

Inzwischen sind wir schon seit langem Stammgäste im „Liesele“ in Eggenstall, wo Heidi Santeler uns mit Mutter Anna, den Kindern Michal, Dominic und Isabel sowie den dienstbaren Geistern Rosi Neururer und Erika Rauch bewirtet ha-

ben. Inzwischen führen neue Wirtsleute Regie. Aber dazu später mehr. Wir bedanken uns noch heute für unsere private Feier im Juni 1998, die Heidi ganz phantastisch mit einem kalt-warmen Buffet ausgerichtet hatte. Die Pitzis spielten zum Tanz. Zuvor aber hatte uns die Musik-



Mit Franz Auer (+) in der Braunschweiger Hütte, 1991.

kapelle St. Leonhard mit einem Ständchen überrascht. Übrigens war Franz Auer der letzte Gast, der unser Fest verließ.

Nun bin ich bei einem besonderen Thema: die Musikkapelle. Ich sei ihr größter Fan, wurde mir beim Herz-Jesu-Fest während des Platzkonzertes vom stellvertretenden Obmann Egon Neururer öffentlich mitgeteilt. Und das stimmt. Schon lange besteht eine enge Beziehung zwischen uns. Sie ist im Laufe der Jahre gewachsen. Dies dokumentiert sich besonders

durch die Tatsache, dass uns die Musiker am 21. Juni 1997 in Kreuztal besucht haben. Mit einem Konzert am Samstag Abend und einem Frühschoppenkonzert Sonntagmorgen mit begleitender Werbung für das Pitztal wurde ein unvergessliches Fest veranstaltet. Ich rief am darauf

Unbekannten.

Niemand konnte ahnen, wie schnell wir an Sonjas Grab stehen würden. Andere Pitztaler, die eine besondere Beziehung zu uns hatten, sind zuvor von uns gegangen. Mit Seppl Santeler haben wir am 26. November 1993 seinen 40. Geburtstag gefeiert zusammen mit meiner Frau Ilse, die das gleiche Geburtsdatum hat. Es war sein letzter Geburtstag. Im November 1999 wollten wir mit Hansl Rauch seinen 60. Geburtstag feiern. Er hat ihn nicht erreicht, sondern verstarb im Sommer zuvor bei der Heuernte. Im Februar vergangenen Jahres erreichte uns die schreckliche Nachricht vom tödlichen Unfall unseres Freundes Franz Auer. Wir behalten sie alle als Teil unseres Lebens in guter Erinnerung.

folgenden Montag Egon Neururer an. Er sagte mir: „So eine Heimfahrt habe ich noch nicht erlebt!“ Ich freue mich auf euren nächsten Auftritt, bei dem ich dabei sein kann und bleibe treuer Fan.

Als wir im November 2004 überraschend im „Liesele“ Quartier nahmen, bedienten uns neben Heidi auch Daniel und Sonja Walser-Auer. Wir konnten zunächst keinen Reim machen, bis uns klar wurde, dass im Hause eine Veränderung stattgefunden hatte. Nun waren uns die neuen Wirtsleute aber keine

Dazu fällt mir ein Spruch ein, den ich bei Frieda Gundolf in der Schihütte entdeckte und der heute noch in der Gletscherstube hängt: „Das Leben besteht aus den Tagen, an die man sich erinnert.“

Man sagt: „Das Leben geht weiter.“ Und so will ich diesen Bericht mit der Erinnerung an ein fröhliches Fest beenden, an dem Ilse und ich teilnehmen durften. Wir - Ilse und ich - und unsere Familien wünschen allen Pitztalern eine gute Zeit.

Arlt Gerd



Pitztaler Gletscherbahn

Komfortverbesserung, Ausflugsverkehr im Sommer

Bischof Dr. Scheuer

zelebrierte Dankgottesdienst

Als finales Kontrastprogramm zu einer hektischen und langen Wintersaison trafen sich die Touristiker und ihre Familien zum traditionellen Tourismusdankgottesdienst am Pitztaler Gletscher. Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer als bergbegeisterter Freund der hochalpinen Landschaft hat zusammen mit Dekan Cons. Paul Grünerbl diesmal den Dankgottesdienst selbst zelebriert, zu dem die Bevölkerung der Region herzlichst eingeladen war. Bischof Dr. Scheuer stellte seine Predigt unter das Motto: Sehen - Staunen - Glauben - Gott Danken. Der Jerzner Missionsbischof Hermann Raich beschreibt in einem Grußwort die Kapelle des Weißen Lichtes als „ein großartiges Zeichen religiöser Verantwortung und als eine Oase der Besinnung“, die von Gästen und Einheimischen gerne für eine besinnliche Einkehr genutzt wird. Ein weiteres Mal wird mit der Kollekte dieses Gottesdienstes seine Missionsarbeit in Papua Neuguinea unterstützt. Für die musikalische Umrahmung der kirchlichen Feier sorgte die Musikkapelle St. Leonhard.

Komfortverbesserung

Mit zwei neuen Bahnen in die nächste Saison 06/07!

Die Planungen für effektive Komfortverbesserungen am Pitztaler Gletscher konnten abgeschlossen werden. Das Ergebnis: Beim Bundesministerium für Verkehr, Technologie und Innovation in Wien wurden vom Unternehmen die

Unterlagen zum Bau zweier Liftanlagen im Februar 2006 eingereicht. Der 2,2 km lange Schleplift Mittelbergjoch I soll durch die 8er Gondelbahn Mittelbergjoch ersetzt werden. Der Schleplift hätte damit ausgedient und würde auch demontiert. Der kürzere Schleplift Mittelbergjoch II bleibt weiter im Liftangebot des Pitztaler Gletschers.

Technische Daten: Die Talstation der 8er EUB Mittelbergjoch ist auf 2.689 m; die Mittelstation mit Zusteigemöglichkeit ist auf ca. 3.000 m und die Bergstation auf 3.275 m situiert. Damit werden in Hinkunft 580 m Höhendifferenz des bestehenden Pistenangebotes mit 6 m/sec Fahrgeschwindigkeit und zeitgemäßem Beförderungskomfort in 68 Gondeln überwunden. Gestartet werden soll mit einer Förderleistung von ca. 2.000 Personen pro Stunde. Technisch gesehen konnte - nach intensiven Planungsarbeiten für die neue Mittelbergjochbahn - eine Bahntrasse gefunden werden, die 12 Stützen umfasst, jedoch über keine Stütze im beweglichen Gletschereis verfügt.

Zwei Bahnen aus einer Talstation: Die neue Talstation ist zugleich auch Startpunkt für die neue kuppelbare 6er Sesselbahn Gletschersee (6er SBK). Diese führt mit einer Länge von 850 m bis zur Terrasse des Restaurants Kristall auf 2.840 m Höhe. Die Förderleistung der 6er SBK - so die technische Bezeichnung - beträgt 2.700 Personen pro Stunde. Die 39 Sessel werden über komfortable Sitzheizungen verfügen. Die neue Glet-

schenseebahn erfüllt eine Doppelfunktion: Einerseits nutzen schwächere Skifahrer bislang schon die dazu gehörige blaue Abfahrt, können hier häufiger Wiederholungsfahrten absolvieren und bei der Selbtime Rennstrecke „Speed testen“. Andererseits werden die unangenehmen Wartezeiten beim Rücktransport der Gäste vom Mittelbergjochbereich zum Bergrestaurant damit entscheidend minimiert.

Genehmigungsverfahren läuft: Sollte das Bundesministerium die erforderliche Baugenehmigung im Frühjahr 2006 erteilen, so ist ein unmittelbarer Baubeginn vorgesehen, um den Publikumsverkehr mit den beiden neuen Bahnen dann im Spätherbst aufnehmen zu können. Die Bauzeit ist für beide Liftanlagen in dieser Höhenlage stark witterungsabhängig und lässt sich nicht mit der Präzision von Bauabwicklungen im Flachland vorausplanen. Die vorgefertigten Stahlbauteile für beide Bahnen haben ein Gesamtgewicht von ca. 900 Tonnen und müssen „just in time“ bergwärts geliefert werden. Zudem ist ein allfälliger Baubeginn im Frühjahr 2006 von der aktuellen Gesamtschneesituation abhängig. Das Team der Pitztaler Gletscherbahn arbeitet derzeit am zugehörigen Logistikplan.

Sommerbetrieb-Ausflugsverkehr Pitzexpress - geänderte Betriebszeiten

Wir möchten unsere Gäste über Änderungen bei den Betriebszeiten der Pitztaler Gletscherbahn wie folgt informie-

ren: Der sommerliche Ausflugsbetrieb am Pitztaler Gletscher startet in diesem Jahr erst am 1. August 2006, täglich von 8.30 bis 16.30 Uhr, außer Samstags! Aufgrund unserer wichtigen Neubauvorhaben: Bau der 8er Gondelbahn Mittelbergjoch und der 6er Sesselbahn Gletschersee sind umfangreiche und zeitaufwändige Transportarbeiten mit der Gletscher U-Bahn Pitzexpress notwendig. Da nur ein begrenzter Anteil der Maschinen und Anlagenteile vom großen Parkplatz aus mit Hubschraubern in über 3.000 Meter Höhe transportiert werden kann, muss in Tag- und Nachtschichten die Standseilbahn genutzt werden, um den vorgegebenen Zeitplan einhalten zu können. Zudem beanspruchen die jährlichen, sorgfältigen Revisionsarbeiten bei der Bahnanlage auch ihre Zeit. In der Zeit vom 2. bis 9. September 2006 kann der Pitzexpress ebenfalls nicht für Publikumsverkehr genutzt werden, da in dieser Woche ein Förderseil der neuen Gondelbahn durch den Tunnel bergwärts gezogen werden muss. Wir bitten schon jetzt alle Sommergäste und die Tourismusbetriebe um Verständnis für diese Maßnahmen, die im Interesse der wichtigen Komfortverbesserungen für den Skibetrieb unbedingt notwendig sind! Wir möchten zusätzlich darauf hinweisen, dass der Sommerbetrieb im Ausflugsgebiet Riffelsee - wie geplant - am 24. Juni beginnt und bis 3. Oktober 2006 täglich durchgeführt wird.

Mag. Willi Krüger



Naturpark Kaunergrat

Steinbock-Erlebniswoche im Pitztal

22. Juli bis 29. Juli 2006

Das Pitztal ist die Region der Wiedereinbürgerung des Steinbocks in Tirol. Große Kolonien beleben seit über 50 Jahren wieder die schroffe Bergwelt des Tales. Das Thema Wildtie-

soll im Sommer 2006 eine Initiative zur Belebung des Sommertourismus im Pitztal gesetzt werden. Die Steinbockerlebniswoche soll sich über die nächsten Jahre zu einem wichtigen

wird rechtzeitig an jeden Haushalt versendet.

Genuss

Kulinarische Wanderungen in die Pitztaler Bergwelt! Die Almen und Restaurationsbetriebe der Gemeinde bieten speziell in dieser Woche traditionelle Gerichte sowie Köstlichkeiten rund um das Thema „Heimische Wildtiere“ an.

Kultur

Die Landesjagd Pitztal begleitet die Steinbock-Erlebniswoche mit ihrem Wissen und veranstaltet eine Trophäenschau (am 23. Juli) sowie einen Jagdhuangart mit einem Vortrag von Dr. Arnold von der Landesjagd Pitztal (am 26. Juli).

Weiters findet in dieser Woche ein Künstlersymposium statt. Insgesamt 6 Künstler werden ihr Können unter Beweis stellen und in freier Natur „Heimische Wildtiere“ schnitzen.

Natur

Den Wildtieren näher kommen wir im wahrsten Sinne des Wortes bei täglichen Exkursionen „Ins Reich der Steinböcke“ und geführten Wanderungen rund um das Thema „Heimische Wildtiere“, die von den einheimischen Jägern sowie den Wanderführern des Club

Alpin begleitet werden!

Erlebnis

Legen Sie einen frischen Film ein, polieren Sie das Teleobjektiv und schultern Sie Ihr Stativ: Wir gehen auf die Jagd - auf die Jagd nach den schönsten Tier- und Pflanzenmotiven. Der bekannte Naturfotograf Reinhard Hölzl begleitet uns am 24. und 25. Juli ins „Reich des Steinbocks“, wo wir unter fachlicher Anleitung Fauna und Flora des Pitztals festhalten! Auch Einsteiger in die Naturfotografie sind herzlich willkommen!

Pitzis Kinderclub

Auch das Kinder-Club-Programm wird in dieser Woche spezielle Highlights zum Thema Steinbock bzw. Wildtieren bieten: Steinbock-Spiel, Kletterkurs „Von Fels zu Fels“, Steinböcke aus Naturmaterialien, Herstellung von Pitzis Kindertee und vieles mehr!

Die Steinbock-Erlebniswoche wird unterstützt vom Tourismusverband Pitztal, dem Naturpark Kaunergrat, der Landesjagd Pitztal und dem Club Alpin.

Mag. Ulrike Totschnig
(Naturpark Kaunergrat)



Foto: Naturpark Kaunergrat

re und Jagd hat hier eine große Tradition. Nicht umsonst ist der Steinbock das Wappentier der Gemeinde St. Leonhard. Auch im Logo des Naturpark Kaunergrat findet er sich wieder. Mit der „Steinbockerlebniswoche“ möchte der Tourismusverband Pitztal diese Besonderheit des Tales noch stärker hervorstreichen. Der Steinbock als Symbol für das Tal und für eine ereignisreiche, spannende Urlaubswoche! Mit dieser Erlebniswoche rund um das Thema „Steinbock“

Highlight im Pitztaler Sommer entwickeln. Den Gästen wird ein attraktives Rahmenprogramm rund um die Themen Natur, Kultur, Sport, Erlebnis und Genuss in Verbindung mit den heimischen Wildtieren geboten.

Sport

Beim Steinbockwandertag am 23. Juli sind alle Einheimischen und Gäste zum Mitwandern entlang des Pitztaler Almenweges herzlich eingeladen.

Ein detailliertes Programm



Naturpark Kaunergrat

Naturparkhaus Kaunergrat am Piller Sattel

Im November 2005 wurde von der Gemeinde Fließ der Planungswettbewerb für das Naturparkhaus am Gachen Blick begonnen. Diese Ausschreibung, die in Zusammenarbeit mit der Architektenkammer und der Abteilung für Dorferneuerung abgewickelt wurde, ist auf großes Interesse bei den Architekten gestoßen. An die 60 Architekturbüros haben im Gemeindeamt die Unterlagen angefordert. Schließlich wurden 36 Projekte eingereicht.

Die Jury, die sich aus mehr als 20 Personen zusammensetzte, hat am 16. und 17. Februar 2006 das Siegerprojekt (Architekt Werner Wiedermann) ermittelt. Das Siegerprojekt des Architektenwettbewerbes zeichnet sich durch folgende Eigenschaften aus:

Harmonische Eingliederung am Piller Sattel: Das Gebiet um den Piller Sattel mit seiner kulturhistorischen Bedeutung und der faszinierenden Aussicht gehört zu den Naturjuwelen Tirols. Das Naturparkhaus fügt sich harmonisch in die Naturlandschaft am Piller Sattel ein. Das Haus trägt der kulturhistorischen Bedeutung seines Standortes Rechnung.

Wenig Eingriffe in die Natur: Für den Standort des Hauses wird eine geeignete Mulde am Piller Sat-



Foto: Ulrich Kapferer (AdTL, Dorferneuerung)

tel ausgenutzt. Das Haus wird also in bestehende Strukturen eingebettet. Weiters sind für die Zufahrt zum Haus bzw. die Aussicht vom Haus keine größeren Eingriffe nötig, da das Naturparkhaus nahe zur Straße und zum Felsvorsprung gebaut wird. Der Besucher erreicht das Haus vom bestehenden Parkplatz aus. Alle Standortvorteile des Gachen Blicks werden also optimal genutzt, wobei die Eingriffe in die Natur sehr gering gehalten werden.

Einsatz von Holz: Für die oberen beiden Stockwerke ist Holz das prägende Baumaterial.

Das Siegerprojekt orientiert sich an **lokalen Bau-traditionen**, lässt aber auch Verknüpfungen mit **modernen Ansprüchen** zu. Die Architektur nimmt Rücksicht auf den Charakter des Orts- und Land-

schaftsbildes.

Ökologische und energiefische Ausrichtung: Das Siegerprojekt gehört von der Kubatur zu den kleineren Projektvorschlägen des Wettbewerbes. Der Baukörper hat eine sehr kompakte Form, was den Jahresheizbedarf erheblich reduzieren wird. Die Beheizung erfolgt über eine Hackschnitzelheizung.

Rücksicht auf Geschichte und Kulturraum: Der Besucher erreicht und verlässt das Naturparkhaus auf historischen Urwegen. Schon bei der Annäherung an das Gebäude wird dem Besucher die historische Bedeutung des Piller Sattels vermittelt.

Flexible Nutzung von Gastronomie und Ausstellung: Alle Nutzungsbereiche des Naturparkhauses sind in sich abgeschlossen und können dem Anlass

entsprechend sowohl gemeinsam als auch gesondert betrieben werden.

Inhalte des Naturparkhauses

EG - Verwaltung, Infopoint (Informationen über die Naturparkregion), Ausstellung zum Natur- und Kulturraum Kaunergrat; 1. OG Gastronomie mit Verkauf von regionalen Produkten, 2. OG Dachterrasse (begehbar).

Zeitplan für den Bau des Naturparkhauses

Baubeginn im August 2006; Fertigstellung (Rohbau) im Dezember 2006; Fertigstellung Außenanlagen im Juli 2007; Fertigstellung Einrichtung und Ausstellung im August 2007; Einweihung im Spätsommer 2007.

Der Gache Blick hat schon immer viele Menschen angezogen! Das Naturparkhaus Kaunergrat am Piller Sattel versteht sich als ein Informationszentrum und eine Serviceeinrichtung für alle Besucher. Ein Ort, der bewegt! Die Ansprüche des „Erholung suchenden Einheimischen“, des „natur- und kulturinteressierten Wanderers“, und des „Information suchenden Gastes“ sollen hier gleichermaßen erfüllt werden.

Mag. Ulrike Totschnig
(Naturpark Kaunergrat)



Deutscher Alpenverein Sektion Mainz

Neue (alte) Wege am Kaunergrat und Geigenkamm

In den Hochgebirgslagen der Gemeinde St. Leonhard wurden in den Sommern 2004 und 2005 einige Wege wiederbelebt und ausgebaut. Diese Maßnahmen bereichern die Tourenmöglichkeiten für Bergsteiger und Wanderer.

Neuer Übergang in das Kaunertal

Wie bereits in der Dezemberausgabe 2005 des Gemeindeblattes berichtet, musste man, um von Plangeross via Kaunergrathütte zur Verpeilhütte und in das Kaunertal zu gelangen, bislang über das „Schnee-ige“ Madatsch Joch gehen. Wegen der zunehmenden Ausaperungen des Plangerossferners beidseits des Jochs im Sommer war dies jedoch ein meist schwieriges Unterfangen geworden, das viele Tourengerher abhielt. Es war somit naheliegend, den in alten Alpenvereinsführern beschriebenen Weg über das unweit nördlich vom „Schnee-igen“ gelegene „Aperere Joch“ wieder herzurichten. Im Sommer 2005 wurde dies von den Hüttenwirten Jeitner Andreas (Kaunergrathütte) und Matthias Ragg (Verpeilhütte) mit Unterstützung der beiden Alpenvereinssektionen Mainz und Frankfurt am Main in Angriff genommen. Damit gelang es, wie der Name des Jochs seit alters her verheißt, an dieser Stelle des Kaunergrats einen im Sommer gewöhnlich schneefreien (und gletscherfreien) Übergang zwischen den beiden Tälern

zu schaffen.

Ein „wanderbarer“ Dreitausender, der Plangerosskopf

Eine eher unscheinbare, bislang namenlose Erhebung inmitten der wilden Felsgalerie der Kaunergratberge, nur eine knappe Wegstunde oberhalb der Kaunergrathütte, bekam von der Gemeinde St. Leonhard im August 2005 den Namen Plangerosskopf verliehen. Dieser 3.053 m hohe „Berg“ ist ein schönes Ziel für Bergwanderer, die vom Pitztal aus in einer Tagestour einen unschwierig zu erreichenden „Dreitausender“ erklimmen möchten, für manchen Talbesucher sicher ein großes Erlebnis. Auch Bergsteiger auf dem Weg zum Schwabekopf, zur Verpeilspitze oder zum Piz-Maskus (einem Turm nördlich des Aperen Jochs, seit 2005 mit Genehmigung der Gemeinde so benannt) tangieren ihn. Die Mainzer Alpenvereinssektion hat an und oberhalb der Hütte neue Wegtafeln aufgestellt und die Routen gut markiert.

Wie auf „großen“ Gipfeln üblich, erhielt der Plangerosskopf auch ein Gipfelkreuz. Es war von Sektionsmitglied Walter Hellberg gebaut und schon im September 2004 mit Genehmigung der Gemeinde aufgestellt worden. Im Gipfelbuch lautet die erste, gereimte Eintragung, unterzeichnet von Walter Hellberg, Wolfgang Briese, Dr. Erich Muscholl und Ang Tshering Lama: „Ein Gipfel nur wie

auf der Karte - das ist nicht das, was ich erwarte. Das wenigste ist wohl ein Stecken - er soll sich in den Himmel recken. Noch besser ist ein Haufen Steine, zum Steinmann aufgetürmt aufs Feine. Doch eines Berges wirkliche Verschönerung ist allemal ein Gipfelkreuz als Krönung!“

Weiterer Zugang zur Kaunergrathütte

Hüttenpächter Jeitner Andreas und die Mainzer Sektion haben des weiteren einen zum Teil alten Steigspuren folgenden „Weg“ von „Auf dem Saßen“ zum Einschnitt unterhalb der Parstleswand begehbar gemacht, markiert und beschildert. Dazu hatten die Gemeinde und die Naturschutzbehörde schon 2004 ihre Zustimmung gegeben. Der Weiterweg zur Kaunergrathütte wurde schon seit Langem von vielen auf der Hütte nächtigenden Ausbildungskursen, die an der Parstleswand trainierten, begangen. So ist nun eine weitere durchgängige und etwas anspruchsvollere Zustiegsvariante vom Pitztal zur Kaunergrathütte entstanden.



Franz-Auer-Steig

Auch auf der anderen Seite des Pitztals gibt es ein wieder begehbares Wegstück. Der Steig zweigt vom hoch-

alpinen Mainzer Höhenweg am nördlichen Pollesjoch ab und führt unter Umgehung des Pitztaler Jöchls über die Silbergrube wieder hinauf auf den Europäischen Fernwanderweg E 5 oberhalb der Braunschweiger Hütte. Der am 18.02.2005 auf tragische Weise tödlich verunglückte Hüttenwirt der Braunschweiger Hütte, Franz Auer, hatte die Wiederherrichtung des Steiges schon lange bei der Mainzer Sektion angeregt. Im Jahr 2004 konnte das Vorhaben mit finanzieller Unterstützung der Mainzer von Franz Auer noch selbst verwirklicht werden. Am 28. Juli 2004 wurde die Route vom Alpenverein markiert, im vorigen Jahr wurde schließlich an einer Stelle noch eine Kette zur Sicherung eingebaut. Die Gemeinde St. Leonhard beschloss im August 2005 auf Vorschlag der Pitztaler Bergführer und der Mainzer sowie im Einvernehmen mit Cilli Auer, den so wieder hergerichteten Steig am Geigenkamm „Franz-Auer-Steig“ zu benennen. Im Sommer werden am Beginn und am Ende des Steiges die Wegtafeln ausgetauscht. Den Namen Franz Auer dort zu lesen, wird für die Kundigen immer Erinnerung sein, für andere vielleicht Anlass zu einer Frage nach seinem Geschick.

Topographische Karten

Im Jahr 2007 soll eine Neuaufgabe der Alpenvereinskarte Kaunergrat erscheinen.

Peter Skoda



Cho Oyu Expedition 8.201 m

vom 10.04.2006 bis 22.05.2006

Am 10. April 2006 begann meine Reise als Expeditionsleiter einer sechsköpfigen Gruppe vom DAV Summit Club über Nepal nach Tibet. In Kathmandu herrschten gerade zu dieser Zeit die stärksten Unruhen. Trotzdem war es mir möglich, in die Stadt zu meiner Agentur zu kommen. Die Straßensperren verhinderten das Weiterkommen, allerdings waren die Leute in der Stadt Kathmandu sehr

ein Küchenhelfer. Weiter ging es in Tibet mit Jeeps über Zhangmu, Nyalam nach Tingri. Zwischen Nyalam und Tingri fuhren wir durch eine traumhaft schöne Landschaft, im Hintergrund das gewaltige Himalaja Massiv bis zum Chinesischen Base Camp. Ab dem Chinesischen Base Camp wurde die komplette Ausrüstung und Verpflegung (ca. 2.000 kg) auf Yaks verladen.



Beladung der Yaks.

friedlich und es herrschte für uns keine Gefahr. Allerdings war die Straßenverbindung zur Grenze nach Tibet total gesperrt, sodass wir mit einem Hubschrauber zur tibetischen Grenze geflogen wurden. Zu unserer nepalischen Mannschaft zählten ein Sirda (Dolmetscher), zwei Sherpas (Hochträger), ein Koch und

Am 21.04.2006 erreichten wir unser Basislager auf 5.660 m. Dieses Lager war Ausgangspunkt für unsere Expedition. Die nächsten Tage und Wochen dienten zur Akklimatisierung und zum Aufbau der drei Hochlager. Die schwierigen Passagen wurden mit Fixseilen gesichert, ansonsten erfolgte die Besteigung auf ei-

*Lachen,
Weinen, Lust und
Schmerz sind
Geschwisterkinder.*

Goethe

gene Verantwortung jedes Teilnehmers.

Am 6. Mai 2006 starteten wir unseren Gipfelgang von unserem Basislager zum ersten Hochlager auf 6.400 m. Am nächsten Tag gingen wir weiter zum Lager 2 auf 7.000 m und am dritten Tag zum Lager 3 auf 7.400 m.

Wir starteten am 9. Mai 2006 um 3.00 Uhr Früh und um 11.00 Uhr war es dann endlich so weit. Bei traumhaftem Wetter und super Aussicht standen wir zu fünft auf dem sechs höchsten Berg der Welt, dem Cho Oyu (8.201 m). Mit am Gipfel waren 3 Gäste meiner Gruppe, ein Sherpa und ich.

So nahe sind Erfolg und Schicksal beisammen:

Beim Abstieg verunglückte einer meiner Teilnehmer tödlich. Ihm gilt mein besonderer Gedanke von unserem bestiegenen Berg. Glücklicherweise und doch getrübt von diesem Ereignis ging unser Weg zurück nach Hause.

Albert Kirschner jun.
Bergführer



Am Gipfel von Cho Oyu. Rechts hinten: Gipfel des Mount Everest (Fotos: Kirschner)



Gerichte aus China

*(HT) Feuerwerksrollen * Süß-saures Schweinefleisch * Hühnerwürfel in Sauce *
Frühlingskomposition * Laba-Reisbrei*

Feuerwerksrollen:

250 g Puten- oder Hühnerbrust; 100 g Bauchspeck in dünnen Scheiben; 1 Stange Lauch in Streifen; 2 EL Sojasauce; 1 TL Zucker; 250 g roher magerer Schweinebauch (8 cm lang und breit schneiden); 2 Eier; 3 EL Speisestärke; Salz; 1/2 L Pflanzenöl zum Frittieren;

Puten oder Hühnerbrust mit der Faser in 8 cm lange und 8 cm breite, dünne Quadrate schneiden. Schinken in etwa 10 cm lange, dünne Streifen schneiden. Lauch der Länge nach halbieren, waschen und trockenschütteln und in ca. 15 cm lange Streifen schneiden. Sojasauce, Zucker und etwas Pfeffer mischen. Geflügel und Schweinefleisch damit bestreichen. Schweinebauchstücke jeweils mit einer Geflügelscheibe belegen. Die Speckstreifen quer dazu so auf das Fleisch legen, dass sie an einem Ende über den Rand hinaus stehen. Dann die Scheiben so fest wie möglich zusammenrollen. Die Rollen knapp unter dem oberen und unteren Ende mit Lauchstreifen zusammenbinden. Eier trennen, Eiweiß mit Stärke verrühren. Etwas Salz unterrühren. Es soll ein zähflüssiger, nicht zu dicker Teig entstehen. Öl in einem Topf oder Wok erhitzen. Die Röllchen durch den Eiweißteig ziehen und so lange im Öl frittieren bis der Eiweißteig hart wird. Abtropfen lassen und warm stellen. Eigelb mit etwas Salz verquirlen. In dünnem Strahl unter ständigem Rühren in das heiße Öl geben und kurz garen bis es fest ist. Wieder herausnehmen und abtropfen lassen. Die Röllchen sternförmig auf einem Teller anrichten (mit

den „Feuerflammen“ nach außen). Das Eigelb in der Mitte verteilen.

Süß-saures Schweinefleisch mit Reis:

4 Portionen: 300 g Schweinefilet; 5 EL Speisestärke mit 3 EL Wasser verrührt; Salz; 2 Eier; 2 Frühlingszwiebeln; 6 Knoblauchzehen; 1/2 L Pflanzenöl zum Frittieren; 6 EL passierte Tomaten (aus der Dose); 4 EL Suppe oder Wasser; 6 bis 10 EL Zucker; 4 EL heller Essig;

Fleisch waschen, trocken tupfen und in 4 cm lange, 1 1/2 cm breite und 1 cm dicke Stücke schneiden. Speisestärke (Maisena), Salz und Ei verquirlen und unter die Fleischstücke rühren. Frühlingszwiebeln putzen und in feine Scheiben schneiden. Knoblauch schälen und ebenfalls in feine Scheiben schneiden. Öl in einer Pfanne oder im Wok erhitzen. Fleischstücke darin in 2 bis 3 Portionen je etwa 3 Minuten frittieren, bis der Teigmantel goldgelb ist. Öl bis auf einen dünnen Film ausgießen. Frühlingszwiebeln und Knoblauch im restlichen Öl unter Rühren kurz braten. Tomaten und Suppe oder Wasser dazugeben. Sauce mit Zucker, Essig und Salz abschmecken und unter Rühren garen, bis sie dickflüssig ist. Fleisch untermischen und das Gericht sofort servieren, damit die Fleischstücke knusprig bleiben. Am Besten passt Reis dazu.

Hühnerwürfel in Sauce:

4 Portionen: 300 g Hühnerbrust; Salz; 2 TL Speisestärke in 4 EL Wasser anrühren; 1 walnussgroßes Stück Ingwerwurzel; 6 bis 10 Knoblauchzehen; 2 Frühlingszwiebeln; 4 getrocknete Chilischoten; 200 g

rote Paprikaschote; 100 g Bambussprossen (aus der Dose); 4 TL Zucker; 4 EL dunkle Sojasauce; 4 EL brauner Essig; 6 EL Pflanzenöl; 50 g Erdnüsse; Pfeffer aus der Mühle; Hühnerfleisch in ca. 1 1/2 cm große Würfel schneiden. Mit etwas Salz, der Hälfte der Stärke und 2 TL Wasser mischen. Ingwer und Knoblauch schälen, Frühlingszwiebel putzen und alles in dünne Scheiben schneiden. Chilischoten in 1 cm lange Stücke schneiden. Paprikaschote waschen und in 1 1/2 cm große Würfel schneiden. Zucker, Sojasauce, Essig, restliche Speisestärke und etwas Salz in einem Schälchen mischen. Öl in einer Pfanne oder im Wok erhitzen. Erdnüsse darin goldgelb braten. Mit einem Schaumlöffel herausnehmen. Chili bei starker Hitze im Öl braten, anschließend herausnehmen. Hühnerfleisch hinein geben und im Öl anbraten, bis es hell wird. Lauch, Ingwer und Knoblauch sowie Paprikaschote und Bambus (in 1 1/2 cm Würfel geschnitten) dazugeben. Alles 1 bis 2 Minuten bei starker Hitze unter Rühren braten, dann die Sauce untermischen. Mit Erdnüssen bestreuen und gleich servieren.

Frühlingskomposition:

4 Portionen: 250 g Glasnudeln oder Reismudeln; 400 g Sojasprossen; 4 Frühlingszwiebeln; 6 Eier; Salz; 5 EL Pflanzenöl; 2 EL Sesamöl;

Glasnudeln etwa 10 Minuten in lauwarmem Wasser einweichen. Reismudeln in kochendem Salzwasser ca. 2 bis 3 Minuten kochen, abseihen und kalt abschrecken. Sojasprossen waschen, Frühlingszwiebeln halbieren und ebenfalls waschen,

fein schneiden. Eier verquirlen, mit Salz würzen. Etwa 3 EL Pflanzenöl in einer Pfanne oder im Wok erhitzen. Eiermasse darin unter Rühren bei starker Hitze knapp 1 Minute garen, herausnehmen. Restliches Pflanzenöl erhitzen, Frühlingszwiebeln, Sojasprossen und Nudeln hinein geben und 2 bis 3 Minuten unter Rühren bei starker Hitze garen. Eiermasse untermischen und alles unter Rühren erhitzen. Gericht salzen und mit Sesamöl beträufeln. Wenn man etwas Sojasauce untermischt wird es würziger. Mit frisch angebratenen Fischstücken oder Scampispießen schmeckt dieses Gericht natürlich noch besser.

Laba-Reisbrei:

25 g getrocknete rote Bohnen; 50 g Dufrei oder Milchreis; 50 g Klebreis; 50 g Hirse; 50 g getrocknete Datteln; 25 g Erdnüsse; 20 g Sonnenblumenkerne; 20 g Walnusskerne; 50 g weißer Zucker; 50 g brauner Zucker;

Rote Bohnen in heißes Wasser geben und etwa 20 bis 30 Minuten quellen lassen. Inzwischen beide Reissorten und die Hirse waschen und abtropfen lassen. Datteln ebenfalls waschen. In einem Topf 1 L Wasser zum Kochen bringen. Die roten Bohnen hinein geben und bei schwacher Hitze zugedeckt etwa 30 Minuten garen. Reis und Hirse, Erdnüsse, Walnüsse, Sonnenblumenkerne und Datteln dazugeben und alles noch einmal etwa 20 Minuten kochen. Sobald der Reisbrei dicklich wird, beide Zuckersorten untermischen und unter Rühren schmelzen. Den Reisbrei in Schälchen verteilen und sofort servieren, da er sonst trocken wird.



Kreatives

Anregungen zum kreativen Gestalten mit Kindern

Knetmasse selbst gemacht

(MB) Material:

Glattes Mehl
Salz
Allaunpulver
Speiseöl
Wasser
Verschiedene Lebensmittelfarben

Werkzeug

Schüssel
Kochtopf
Sieb
Kochlöffel

Ausführung:

Rezept für Knetmasse:

40 dag glattes Mehl, 20 dag Salz, 2 Esslöffel Allaun (erhältlich in der Drogerie

oder Apotheke), ein halber Liter kochendes Wasser, 2 bis 3 Esslöffel Öl, ca. eine gute Messerspitze Lebensmittelfarbe (ebenfalls in der Drogerie erhältlich).

Bei der Herstellung der Knetmasse sollten Eltern ihren Kindern behilflich sein. Das Wasser muss nämlich kochend heiß sein und könnte bei Unachtsamkeit zu Verbrennungen führen.

Zuerst das glatte Mehl in die Schüssel sieben (es sollten keine Klümpchen vorhanden sein), mit Salz und dem Allaunpulver gut

vermischen. Das kochende Wasser, 2 bis 3 Esslöffel Öl und die Lebensmittelfarbe der Mischung beifügen und gut durchkneten. Die Masse sollte ganz geschmeidig werden.

Ist der Teig zu bröselig geworden, das heißt er hält nicht im ganzen Stück, so sollte noch etwas Öl, jedoch kein Wasser zugegeben werden. Ihre Farbe erhält die Knetmasse durch verschiedenste Lebensmittelfarben. Ist die Masse fertig, diese erkalten lassen.

Zum Aufbewahren wird die Knete in Frischhaltebeutel

ingesackelt und gut verschlossen. Auch Dosen, die luftdicht abgeschlossen werden können, lässt sich die Masse lange weich halten.

Kinder werden jedenfalls ihre Freude an dem neuen, billigen und ungiftigen Knetmaterial haben.

Tipp für die Mama:

Die Knetmasse ist nicht nur sehr geschmeidig und weich, sie lässt sich auch ohne Probleme von jedem Teppichboden aufsaugen, wenn man sie vorher einige Zeit trocknen lässt.

Ehrungen im Rahmen des Tages der Vereine

(HR) Das Land Tirol ehrt verdiente Vereinsfunktionäre der Tiroler Gemeinden mit der „Vereinsrennadel in Gold“.

Am Mittwoch, den 24. Mai 2006, lud das Land Tirol verdiente Vereinsfunktionäre aus allen Gemeinden unseres Bezirkes zur dieser Ehrung in den Oberlandsaal nach Haiming ein. Diese Vereinsehrung des Landes Tirol fand nach den Jahren 1998, 2000 und 2002 heuer zum vierten Mal statt. Im Rahmen eines festlichen Abends mit Begrüßung, Abendessen

und musikalischer Umrahmung gratulierte Landeshauptmann DDr. Herwig van Staa den verdienten Vereinsfunktionären und überreichte die Vereinsrennadel mit Urkunde. Für alle Geehrten mit ihren Gattinnen war dies ein geselliger netter Abend, der noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Die Geehrten aus unserer Gemeinde sind:

Sepp Eidenhammer (Plangeross), Sigmund Neururer (Neurur), Gunthard Kirschner (Schrofen) und Eugen Gabl (Hairlach).



v. l. Bgm. Hosp Rupert, Kirschner Gunthard, Eidenhammer Josef, Gabl Eugen, Landeshauptmann DDr. Herwig van Staa, Neururer Sigmund und Bezirkshauptmann Dr. Waldner Raimund.

(Foto: privat)



Freiwillige Feuerwehr Zaunhof

Feuerwehr Zaunhof unter neuer Führung

Nach dem unerwarteten Rücktritt von Kommandant Eiter Andreas hat die Feuerwehr Zaunhof wieder eine neue Führung. Der neue Kommandant Mazagg Dietmar blickt auf jahrelange verantwortungsbewusste Tätigkeiten bei der Feuerwehr zurück. Nach den Funktionen als Gruppenkommandant und als Gerätewart folgt nun die verantwortungsvolle Tätigkeit als Kommandant. Motiviert, pflichtbewusst und voller Eifer übernahm er diese Aufgabe bei der Florianifeier am 29. April 2006 im Vereinshaus in Zaunhof.

Komitee:

Mazagg Dietmar (Kommandant); Schranz Theo (Kommandant-Stellvertreter); Eiter Gerald (Kassier); Melmer Christian (Schriftführer); Santeler Martin (Gruppenkommandant 1. Gruppe); Larcher Rene (Gruppenkommandant 2. Gruppe, Zugskommandant 1. Zug); Melmer Reinhold (Gruppenkommandant 3. Gruppe, Zugskommandant 2. Zug); Larcher Josef (Gruppenkommandant 4. Gruppe); Eiter Bernhard (Atemschutzbeauftragter); Eiter Wolfgang (Obermaschinist); Melmer Mathias (Jugendbetreuer).



Komitee mit Bürgermeister Hosp Rupert, Bezirksfeuerwehrkommandant Raffl Klaus und Abschnittsbrandinspektor Fadum Siegfried

Es ist die Zeit ein milder Gott.

Sophokles

Festprogramm

48. Oberinntaler Regiments- und Pitztaler Bataillonsschützenfest in Zaunhof

Freitag, 4. August bis Sonntag, 6. August 2006 am Festgelände Wiese

Freitag, 4. August 2006

20.15 Uhr: Heldenehrung mit Kranzniederlegung und Zapfenstreich bei der Kapelle oberhalb des Gasthofes Wiese;

21.00 Uhr: Konzert der Musikkapelle Tarrenz im Festzelt; Tanzvorführungen der Trachtengruppe „Silberbuam Haiming“; anschließend Tanz und Unterhaltung mit „Peter und Willi“;

Samstag, 5. August 2006

20.30 Uhr: Konzert der Musikkapelle St. Leonhard im Pitztal;

21.30 Uhr: Spaß und musikalische Unterhaltung mit „Guru Guru“ und Andy Piz; ab 22.00 Uhr ist die Schützenbar geöffnet;

Sonntag, 6. August 2006

ab 08.00 Uhr Eintreffen der Kompanien; 09.00 Uhr: Aufstellung am Festplatz;

09.15 Uhr: Meldung an den Höchstanwesenden;

09.30 Uhr: Feldmesse, anschließend Festakt mit Ehrungen und Festansprache;

10.30 Uhr: Abmarsch ins Festzelt mit Defilierung;

ca. 12.00 Uhr: Frühschoppenkonzert der Musikkapellen Wald im Pitztal und Zaunhof;

anschließend musikalischer Festausklang mit dem „Granstein Echo“;

Das kleinste Kapitel eigener Erfahrung ist mehr wert als Millionen fremder Erfahrung.

Lessing



Schützenkompanie Zaunhof

Schießwettkampf der Pitztaler Schützen im neuen Schützenheim in Zaunhof

Die Kompanie aus Wennis, mit den Schützen Reinhold Haselwanter, Armin Wille, Isidor Schmid und Florian Wille, konnte heuer den traditionellen Schießwettkampf der Pitztaler Schützen mit 610 Ringen für sich entscheiden. Der vor über 30 Jahren, vom damaligen Bataillonskommandanten Karl Rauth ins Leben gerufene Wettkampf, erfreut sich nach wie vor noch großer Beliebtheit und wird von allen Kompanien als gern gesehener Auftakt ins Schützenjahr wahrgenommen. Zur Preisverteilung im Vereinslokal Zaunhof fand sich neben Schießleiter und Bataillonskommandant Ludwig Gundolf auch Bürgermeister Rupert Hosp ein. Die drei bes-

ten Schützen kommen mit Herbert Krabichler aus Wald (169 Ringe), Christoph Hutter aus Arzl (164 Ringe) und Reinhold Haselwanter aus Wennis (162 Ringe). Reinhold Haselwanter als bester Wenner Schütze wird im kommenden Jahr auch die von Major Ludwig Gundolf gestiftete Talkette tragen.

Ergebnisse:

1. Kompanie Wennis (610 Ringe); 2. Kompanie Jerzens (605 Ringe); 3. Kompanie Arzl (590 Ringe); 4. Kompanie Wald (588 Ringe); 5. Kompanie St. Leonhard (563 Ringe); 6. Kompanie Zaunhof (545 Ringe). Die Schützenkompanie Zaunhof kann sich freuen, unter ihrem Obmann Edi



v. l. Bgm. Rupert Hosp, Hauptmann Adolf Brüggler, Florian und Armin Wille, Reinhold Haselwanter, Obmann Edi Melmer, Isidor Schmid und Major Ludwig Gundolf

Melmer und Hauptmann Adolf Brüggler, durch unzählige freiwillige Arbeitsstunden ihrer Kameraden eine ansehnliche Heimstatt geschaffen zu haben. Die offi-

zielle Eröffnung und Einweihung des Schützenheimes findet am Sonntag, den 18. Juni 2006 statt.

Mayr-Schranz Marietta

Fahnenpatin Anna Promitzer feierte 80er

Im November 2005 feierte Anna Promitzer ihren 80. Geburtstag. Aus diesem Grund versammelte sich die Schützenkompanie Zaunhof vor dem Hause der Jubilarin. Die Schützen schossen zu Ehren der Jubilarin eine schneidige Salve.

Obmann Melmer Eduard und Hauptmann Brüggler Adolf überbrachten die Glückwünsche im Namen der gesamten Schützenkompanie und überreichten ihr einen Geschenkkorb.

Anna Promitzer zeigte sich sehr erfreut und bedankte

sich bei allen Schützenkameraden.

Anschließend wurde im Gasthof Wiese gefeiert. Es wurde viel erzählt von früher. Obmann Melmer Edi hob in seiner Laudatio die Verdienste der Jubilarin besonders hervor, die sie für die Schützenkompanie erbracht hatte. Die Schützen wünschen Anna Promitzer alles Gute für die Zukunft, vor allem aber beste Gesundheit.

**Melmer Christian
(Schriftführer)**



v. l. Melmer Alfred, Anna Promitzer, Hauptmann Brüggler Adolf, Melmer Jasmin, Schranz Marita, Obmann Melmer Edi, Gabl Eugen
(Foto: Mayr-Schranz Karl)



Österreichisches Rotes Kreuz

Jahreshauptversammlung
Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Rot Kreuz Ortsstelle St. Leonhard am 20. Jänner 2006 im Hotel Stillebacherhof konnten wir auf ein arbeitsreiches Jahr 2005 zurückblicken. Von den 35 Sanitäterinnen und Sanitätern wurden über 18.000 freiwillige Bereitschafts- und Einsatzstunden geleistet. Bei 1.063 Ausfahrten wurden mit unseren Einsatzfahrzeugen ca. 63.000 km unfallfrei zurückgelegt.

Ortsstelle St. Leonhard das Dienstjahresabzeichen in Silber für 15-jährige freiwillige Arbeit beim Roten Kreuz erhielten. Ebenfalls bei der Jahreshauptversammlung wurde an Haid Gerhard die Verdienstmedaille in Bronze des Österreichischen Roten Kreuzes für seine besonderen Verdienste um das Rettungswesen verliehen. Weiters wurden Larcher Sonja, Wechselberger Leni, Rothfuchs Karl-Ludwig, Füruter Roland, Kuen



Großunfälle, Katastrophen - das Rote Kreuz hilft!

Die Bewältigung von Großunfällen und Katastrophen ist für alle Einsatzorganisationen immer wieder eine sehr große Herausforderung. Nur durch das bestmögliche Zusammenwirken von Kräften der verschiedensten Fachbereiche können Großunfall- und Katastropheneinsätze zufriedenstellend bewältigt werden.

Die Katastrophenhelfer des Tiroler Roten Kreuzes be-

reiten sich auf solche Ereignisse intensiv vor. So haben vor kurzem sechs Sanitäterinnen und Sanitäter der Ortsstelle St. Leonhard das 4-tägige Großunfall- und Katastrophenseminar in Kramsach und in Wörgl besucht.

**Egon Neururer
Ortsstellenleiter**



Der neue Ortsstellenausschuss:

v. l. Kirschner Josef (KFZ-Referent), Füruter Peter (Beirat), Melmer Gitti (Zeugwart), Haid Gerhard (Kassier), Mark Ramona (Schriftführerin), Neururer Bernd (Gerätewart), Haid Richard (Ortsstellenleiterstellvertreter und Kameradschaftsführer), Eiter Rudolf (Schulungsreferent), Neururer Egon (Ortsstellenleiter)

Ein Tagesordnungspunkt waren auch die Neuwahlen des Ortsstellenausschusses.

Herzliche Gratulation an Hosp Christine, Hosp Rupert, Neururer Alois (Bichl), Holzknecht Elmar und Kirschner Albert jun., welche bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung der

Alexander und Neururer Bernd bei der Generalversammlung der Rot Kreuz Bezirksstelle Imst am 19. Mai 2006 als Rettungssanitäter angelobt. Die Kameradinnen und Kameraden der Ortsstelle St. Leonhard gratulieren allen Ausgezeichneten recht herzlich.



Die Teilnehmer am GU- und KAT-Seminar 2006:

v. l. Neururer Bernd, Eiter Rudolf, Kuen Alexander, Neururer Doris, Mathoi Karin und Neururer Egon



SC St. Leonhard

Internationaler Amateurskicup 2006

Einen Monat früher als vergangene Jahre fand heuer am Samstag, dem 1. April 2006 das traditionelle Gedächtnisrennen am Pitztaler Gletscher im Rahmen einer neuen Rennserie statt. Vier Veranstalter haben sich zusammengefunden und in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bergbahnen und Tourismusverbänden den „Internationalen Amateurskicup“ (IAS-Cup) ins Leben gerufen. Der IAS-Cup ist eine Gruppe von vier Rennen in Nord- und Südtirol. Die Rennserie startete Anfang April am Pitztaler Gletscher und ging am darauf folgenden Tag in Sölden weiter. Einen Monat später wurden im Schnalstal und in Sulden die Abschlussrennen ausgetragen. Ein zusätzlicher Reiz für die Teilnehmer waren die attraktiven Preise, die den Klassen- und Gruppensiegern winkten. Das internationale Rennen am Pitztaler Gletscher konnte bei strahlendem Sonnenschein, einem fair gesetztem Lauf und hervorragenden Pistenbedingungen ausgetragen werden. Zahlreiche Läufer des SC St. Leonhard waren am Start und erreichten sehr gute Ergebnisse in den Einzelwertungen und sicherten so dem Verein den 2. Platz in der Vereins-Gesamtwertung. Dank der hohen Teilnehmerzahl unseres Verei-



v. l. TVB Obmann Othmar Walser, Tagessieger: Riml Marie-Theres, Ladner Othmar, Gabl Franziska, Jenewein Kevin; Bgm. Rupert Hosp und Obmann des SC St. Leonhard Hubert Rauch

nes und den guten Ergebnissen setzte sich der SC St. Leonhard gegenüber namhaften anderen Skiclubs durch.

Der IAS-Cup war eine gelungene Abschlussveranstaltung der Skisaison 2005/06. Der SC St. Leonhard kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Eine besondere Ehrung durfte Snowboarderin Heidi Neururer entgegenneh-

men. Sie erhielt bei der Tiroler Sportlerehrung die Tiroler Sportehrennadel in Gold mit Brilliant sowie das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Am Ende bleibt nur allen Helfern und Mitgliedern einen herzlichen Dank für die viele geleistete Arbeit und Unterstützung auszusprechen. Der Skiclub St.

*Wenn man
die Ruhe
nicht in sich selbst
findet,
ist es umsonst,
sie anderswo
zu suchen.*

La Rochefoucauld

Leonhard blickt voller Zuversicht in die kommende Saison.

Payer Andreas

Gesamt-Einzelwertung der vier IAS-Cup Rennen

Klasse

Kinder IIb
Jugend I
Jugend II
Allgemeine Klasse
Allgemeine Klasse
AK Ib
AK IIa
AK IIa
AK IIIa

Läufer

Kirschner Nikolai
Walser Christoph
Gundolf Bernhard
Auer Burkhard
Walser Benedikt
Haid Elmar
Melmer Ernst
Rauch Hubert
Gundolf Karl

Gesamtrang

2. Platz
1. Platz
1. Platz
1. Platz
2. Platz
1. Platz
1. Platz
2. Platz
4. Platz



Musikkapelle St. Leonhard Frühjahrs- und Muttertagskonzert



v. l. Bezirksobmann Pohl Richard, Bgm. Hosp Rupert, Melmer Ernst, Larcher Manfred, Kapellmeister Bubik Friedl und Obmann Rauch Andreas (Fotos: Neururer Egon)

Am 13.05.2006 fand das traditionelle Frühjahrs- und Muttertagskonzert im Gemeindesaal in St. Leonhard statt. Auch für das heutige Konzert hat sich Kapellmeister Dir. Friedl Bubik viel Mühe beim Aussuchen der Musikstücke gegeben, sodass für Alt und Jung etwas dabei war. Am Anfang des Konzertes begrüßte Obmann Rauch Andreas die zahlreichen Gäste und gab das Mikrophon anschließend an Egon Neururer weiter, der wie immer durchs Programm führte.

Auch dieses Jahr durfte sich die Musikkapelle auf musikalischen Nachwuchs freuen. *Larcher Raphael* (Waldhorn) und *Melmer Carmen* (Marketenderin) sind die neuen Mitglieder der Musikkapelle St. Leonhard. Wir hoffen, dass ihnen die Musik genau soviel Freude bereitet wie uns! Noch im ersten Teil

des Konzertes wurden Ehrungen vorgenommen.

Unsere Marketenderin *Schranz Tanja* wurde für ihr 10-jähriges Jubiläum geehrt und freute sich sichtlich über diese Ehrung. Weiters wurde *Larcher Manfred*, der seit 15



v. l. Kapellmeister Bubik Friedl, Schranz Tanja und Obmann Rauch Andreas

Jahren unserem Verein angehört, ausgezeichnet. *Melmer Ernst* erhielt für 25-jährige Zugehörigkeit bei der Musikkapelle St. Leonhard eine Ehrenurkunde des Landesblasmusikverbandes Tirol.

Traditionell erhielten alle anwesenden Mütter Kuchen und Kaffee sowie eine Rose überreicht als kleines Dankeschön für alle Unterstützung während des ganzen Jahres. Bis in die frühen Morgenstunden wurde der schöne und erfolgreiche Konzertabend gefeiert.

Die Musikkapelle St. Leonhard bedankt sich bei allen anwesenden Gästen für die zahlreichen Spenden und hofft, dass die Konzerte genau so gut besucht werden.

**Neururer Sarah
Schriftführerin**

Neururer Helmut feierte 70. Geburtstag

Am 08. März 2006 feierte Neururer Helmut im Kreise „seiner Vereine“ seinen 70. Geburtstag. So gratulierte die Musikkapelle St. Leonhard ihrem Ehrenobmann mit einem Ständchen. Die Freiwillige Feuerwehr St. Leonhard überreichte ihrem Ehrenmitglied zum Jubeltag ein Geschenk. Auch die Rot-Kreuz Ortsstelle St. Leonhard schloss sich den Glückwünschen mit einem kleinen Präsent an. Beim anschließenden gemütlichen Zusammensein mit all „seinen Vereinen“ wurde so manche Begebenheit aus seiner langjährigen Vereinstätigkeit in Erinnerung gerufen.



Foto: privat

Auf diesem Wege wünschen wir Dir, lieber Helmut, alles Gute zum 70er und noch viele Jahre im Kreise deiner Familie.

*Ernst ist das Leben,
heiter ist die Kunst.*

Schiller



Musikkapelle Zaunhof Frühjahrskonzert 2006

Ehrenmitglied feierte 80. Geburtstag



Am 4. Mai feierte **Edmund Schranz** seinen 80-jährigen Geburtstag. Anlässlich dieser Feierlichkeit stattete die Musikkapelle ihrem langjährigen Mitglied einen Besuch ab und gratulierte mit musikalischen Klängen. Wir wünschen unserem Ehrenmitglied nochmals alles Gute und viel Gesundheit für die Zukunft!

Dobler Christian

Frühjahrskonzert

Den musikalischen Höhepunkt stellte das jährliche Frühjahrskonzert am 20. Mai im Gemeindesaal in St. Leonhard dar. Neben dem musikalischen Teil standen auch Ehrungen einiger Musikanten auf dem Programm. So wurde *Dobler Christian* für seine 15-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. *Josef Mathoi* erhielt das Grüne Verdienstzeichen des Tiroler Blasmusikverbandes für seine 15-jährige Tätigkeit als Kassier, *Engelbert Knabl* für seine 15-jährige Tätigkeit als Obmann. Die Musikkapelle Zaunhof gratuliert allen Geehrten zu ihren Auszeichnungen und bedankt sich für ihre jahrelange Treue zur Kapelle.



v. l. Kapellmeister Santeler Werner, Bezirksobmann Pohl Richard, Bgm. Hosp Rupert, Mathoi Josef, Dobler Christian, Knabl Engelbert und Obmann Promitzer Franz

Doch große Seelen dulden still.
Schiller

Der „Taschibutz“ unterwegs ...

(NH) ... hat absichtlich in der Dezemberausgabe 2005 der Gemeindezeitung keinen Beitrag abgeliefert, um genügend Zeit zu lassen, angeprangerte Missstände zu beheben, zu beseitigen, zu bereinigen oder wie immer - mit unterschiedlichem Erfolg. Natürlich kann hier nicht alles aufgelistet werden - daher jetzt nur eine Auswahl:

Positiv aufgefallen ist, dass viele Brennholzstöcke sorgfältig aufgestockt und mit einer möglichst unauffällig in die Landschaft passenden Plane abgedeckt wurden. Dass wild verstreutes, nur so herumliegendes Brennholz immer weniger wird, ist erfreulich.

In der Angelegenheit „Althäusler Kapelle“ zeichnet sich eine gute Lösung ab - siehe Bericht des Bürgermeisters. Es hat wohl lange gedauert, aber „gut Ding braucht Weil!“ *Leider werden nach wie vor Grablichter und andere Grababfälle über die Friedhofsmauer von St. Leonhard in Richtung Pitze entsorgt. Einige, wenige unverbesserliche tun's wahrscheinlich zum Trotz - anders lässt sich dieser Umfug nicht erklären. Jedenfalls ist ein übervoller, großer Müllsack solcher Abfälle kürzlich eingesammelt worden. Dafür großen Dank!*

Zu den Sudeleien (Graffitis) in der Kohlstatt Galerie sind Gott sei Dank keine weiteren

dazu gekommen - aber die bisherigen verschwinden auch nicht von selbst! Betonfarbe oder Sandstrahlen kann doch nicht sooo teuer sein!

Wollen uns etwa all jene, die Abfälle (Dosen, Flaschen, Essensverpackungen, ...) auch aus fahrenden Autos werfen daran erinnern, dass wir in einer Wegwerfgesellschaft leben? Welche Achtlosigkeit! Wenn das Einheimische absichtlich tun, zählt man sie zu den Nestbeschmutzern!

Mit dem Instandhalten von Zäunen hapert's teilweise ganz gehörig. Wenn man mit offenen Augen durch's Tal fährt, wird einem unweigerlich auffallen, wo etwas zu richten wäre. Auf Fotos wurde

bewusst verzichtet. Wo Grundzusammenlegungen getätigt wurden, sind meist Zäune um teures Geld errichtet worden. Für die Pflege und Erhaltung ist in weiterer Folge aber der Besitzer zuständig. Früher hat man jedenfalls viel mehr Wert auf ordentliche Zäune gelegt - das soll wieder so werden. Und wenn er keine Funktion mehr erfüllt, soll er abgetragen werden.

In der Pflege um die Partnerschaft mit der Gemeinde Thainig wird doch wohl kein Stillstand eingetreten sein! Wie man sie wieder nachhaltig in Schwung bringen könnte - darüber nachzudenken - wäre auch Aufgabe der Gemeinderätinnen und -räte.



Volksschule Zaunhof

Frisch ausgebildete „Kinderpolizisten“

(HR) Auch an der Volksschule Zaunhof wurde vor einigen Wochen das Projekt Kinderpolizei mit den Kindern der 3. und 4. Schulstufe durchgeführt. Organisiert von der Polizeiinspektion Wenna in Absprache mit der Schulleitung kamen die beiden eigens dazu geschulten Polizeiinspektoren Markus Wille und Andreas Partl in die Schule. Über die lehrplanmäßige Verkehrserziehung hinaus wurden die Kinder unter anderem über Themen wie Kindersitze, Sicherheitsgurte, Telefonieren im Auto, richtiges Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln und über die richtige Verwendung von Fahrrädern, Inline-Skates, Skateboards, usw. in kindgerechter Weise ge-



Foto: privat

schult. Ziele dieses Projektes sind Sachthemen in Bezug auf die Verkehrserziehung und die Kriminalprävention. Es soll-

ten damit auch „Brücken“ über die Kinder zu den Eltern geschlagen werden, Gesprächskontakte gefördert wer-

den. Schließlich sollte diese Aktion auch eine Art Image-Werbung für die neue Marke „Polizei“ sein und den Kontakt zwischen Kindern, Eltern und Schule mit der Polizei fördern. Alle Kinder wurden zum Kinderpolizisten bzw. zur Kinderpolizistin mit dem Titel Inspektor bzw. Inspektorin ernannt, ausgestattet mit Pflichten und Rechten. Den betroffenen Kindern machte die Aktion sehr viel Spaß.

Alle am Projekt teilnehmenden Kinder erhielten einen eigenen Lichtbildausweis, eine Ernennungsurkunde mit dem eigenen Fingerabdruck und ein symbolisches Polizeiauto mit süßem Inhalt.

Volksschule Plangergross

Kurzer Rückblick

Krippenspiel

Die Volksschule und der Kindergarten Plangergross führten auch in diesem Schuljahr Einheimischen und Gästen ein Krippenspiel vor. Auf diesem Weg möchten wir uns bei allen Zusehern für ihr Kommen und für den Kauf von Basarartikeln bedanken. Ein spezieller Dank gilt dem „Pitztaler Bergadventteam“ für die finanzielle Unterstützung der Schule.

Sportliche Aktivitäten der Volksschule

In diesem Winter waren wir natürlich fleißig beim Schifahren. Den Pitztaler Gletscherbahnen herzlichen Dank, dass wir dies kostenlos ma-



Beim Schifahren am Riffelsee (Foto: Schonger Peter).

chen konnten. Am 2. März waren wir in Mandarfen, um uns im Eiskunstlauf und im Eishockey zu versuchen. Vie-

len Dank für die kostenlose Benützung des Eislaufplatzes!

Sicherheit am Bauernhof

Am 23. März besuchte uns ein Herr der Versicherungsanstalt für Bauern und wies uns auf Gefahren im Umgang mit Tieren und landwirtschaftlichen Geräten hin.

„Harry Potter“

Am 24. März besuchten uns im Rahmen des Tiroler Kulturservices zwei Damen, die mit uns eine Szene aus Harry Potter einstudierten. Es benötigte Musiker und Tänzer. Dies war die Fortsetzung der Veranstaltung vom letzten Schuljahr.

Schonger Peter



Volksschule St. Leonhard

... bald geht ein Schuljahr zu Ende

Eltern merken am besten, wie schnell das Jahr vergeht, wenn ihr Kind den Kindergarten oder die Schule besucht.

In der Volksschule St. Leonhard sind wir schon in den letzten Tagen des Schuljahres 2005/06 angelangt. Lesen, schreiben, rechnen waren und sind die wichtigsten Dinge, die in der Schule gelernt werden sollen.

Dank dem Weihnachtsbasar und der Unterstützung von Gemeinde und Eltern war es aber möglich, den Schulalltag ein wenig aufzulockern und Neues und Interessantes kennen zu lernen.

Was so alles zusätzlich unternommen wurde:

- * Schulgottesdienste gestalten;
- * Besuch der Raika zum Weltspartag;
- * 2 Buchausstellungen;
- * Projekt „Sagen aus dem Pitztal“;
- * Fahrradschulungen und -prüfung;
- * Rorategestaltung;
- * Eislauf-, Rodel- und Schinachmittage;
- * Zahnprophylaxe
- * Vermeidung von Unfällen am Bauernhof;
- * Kasperltheater;
- * Besuch der LEGIMUS (aus dem lateinischen übersetzt: Wir lesen) Veranstaltung (Landeck);
- * Erstkommunion (Chor der Volksschule gestaltet die Messe);



Foto: Neuner

- * Polizeibesuch und Schulung zu Kinderpolizisten;
- * Raika Cup (3./4. Stufe);
- * Innsbruckaktion;
- * Malwettbewerbe;
- * Waldtag gemeinsam veranstaltet mit unseren Förstern;

Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Kulturservice:

- * Besuch eines Digiridoo-Künstlers
- * Arbeiten mit Ton
- * Marionettentheater
- * „Volksmusikanten spielen auf“

Allen Kindern und Eltern erholsame Ferien mit viel Sonne und Spaß - dies wünschen die Lehrpersonen der Volksschule St. Leonhard.

Wir freuen uns auf einen Besuch im Internet:

www.vs-leonhard.tsn.at

Neuner Hildegard

Musterung

Jahrgang 1988



Foto: Mayr-Schranz Karl

stehend von links:

Vize-Bgm. Kirschner Markus, Haid Manuel, Rauch Andreas, Rauch Stefan, Rauch Marcel, Neururer Florian, Niendl Gerald;

sitzend von links:

Schütz Daniel und Larcher Daniel;

nicht auf dem Bild:

Neururer Gregor, Neurauter Florian, Santeler Joachim und Mathoi Michael;

*Wir sind hier um zu werden,
nicht um zu sein.*

J. M. Sailer



HTL Imst

Katastrophenzentrum für St. Leonhard

Schülerprojekt zur Matura



3D-Ansicht Süd-Ost - wie das Katastrophenzentrum aussehen könnte.

Nach Abschluss der 5-jährigen HTL Imst, müssen die Schüler ein Projekt zum Maturaabschluss erstellen. Obwohl derzeit in St. Leonhard

Gemeindesaal, Feuerwehr und Rettung vorhanden sind, haben sich drei Schüler die Zeit genommen, ein Katastrophenzentrum nach den neues-

ten Richtlinien zu planen. Im Gebäude enthalten sind Mehrzwecksaal, Feuerwehr, Rettung und Bergrettung. Der Mehrzwecksaal wurde so ge-

plant, dass er im Katastrophenfall als Evakuierungsmöglichkeit verwendet werden kann. Auch bei Feuerwehr, Rettung und Bergrettung wurde alles bedacht. Ein besonderes Augenmerk legten die Schüler darauf, dass sich das Gebäude optisch gut in das Ortsbild von St. Leonhard einfügt. Auch bei der Bewertung in der HTL Imst ging das Katastrophenzentrum St. Leonhard aus mehreren Projekten als Sieger hervor. Dass dieses ca. 4 Millionen Euro Projekt derzeit nicht zu realisieren ist, waren sich die Schüler bewusst. Aber was nicht ist, kann ja noch werden.

Melmer Christian (Boden)

Veranstaltungskalender Sommer/Herbst 2006

Sonntag, 18.06.2006

Fronleichnamsprozession in Zaunhof mit anschließendem Frühschoppenkonzert der Musikkapelle Zaunhof und feierlicher Einweihung des neuen Schießstandes im Vereinshaus; Plangerosser Kirchtag mit Prozession und anschließendem Kirchtagsfest der FFW Plangeross und der Kaiserjäger;

Samstag, 24.06.2006

Herz-Jesu-Bergfeuer; Beginn des Sommerausflugbetriebes der Riffelseebahn;

Sonntag, 25.06.2006

Herz-Jesu-Prozession in St. Leonhard mit anschließendem Frühschoppenkonzert der Musikkapelle St. Leonhard beim Gasthof Liesele;

Montag, 26.06.2006

Wetterherrentag - Gemeindefahrt zum Bichele, 16.00 Hl. Messe;

Samstag, 01.07.2006

Bikerfest des Motorradclubs St. Leonhard in Stillebach, Beginn 14.00 Uhr;

Heilige Messe in Zaunhof mit anschließendem Bachsegen um 18.30 Uhr;

Sonntag, 02.07.2006

Gletschermarathon Pitztal-Imst

Dienstag, 04.07.2006

Abschlusskonzert der Landesmusikschule im Gemeindesaal St. Leonhard, Beginn 19.00 Uhr;

Sonntag, 09.07.2006

Frühschoppenkonzert der Musikkapelle St. Leonhard beim Hotel Alpenhof, Beginn 10.30 Uhr;

Freitag, 14.07.2006

Dämmerchoppen der Musikkapelle St. Leonhard beim Hotel Gundolf, Beginn 20.00 Uhr;

Samstag, 15.07.2006

Kleinfeldturnier des FC Siglu St. Leonhard für Vereine und Betrie-

be, mit feierlicher Einweihung der Flutlichtanlage, am Abend Waldfest, Beginn 10.00 Uhr am Fußballplatz in Stillebach;

Samstag, 22.07.2006

Naturparkhuangart im Kaunertalcenter Feichten, Beginn 20.00 Uhr;

Samstag, 22.07.2006 bis

Samstag, 29.07.2006

Steinbockerlebenswoche im Pitztal;

Sonntag, 23.07.2006

Steinbockwandertag in St. Leonhard mit Nachmittagskonzert der Musikkapelle St. Leonhard;

Samstag, 29.07.2006

8. Pitztaler Open Air in Tieflehn;

Freitag, 04.08.2006 bis

Sonntag, 06.08.2006

48. Oberinntaler Regiments- und Pitztaler Bataillonsschützenfest in Wiese;

Sonntag, 13.08.2006

Almfest auf der Tiefentalalm umrahmt von der Musikkapelle St. Leonhard, Beginn 12.00 Uhr;

Almfest des Pitztalchores mit Almmesse auf der Taschachalm, Beginn 11.00 Uhr (bei Schlechtwetter findet die Veranstaltung am 15.08. statt);

Sonntag, 03.09.2006

Kirchtag in Mils bei Imst mit Frühschoppenkonzert der Musikkapelle St. Leonhard;

Samstag, 09.09.2006

Traditioneller Almbtrieb in Jerzens;

Abschlusskonzert der einzelnen Orchester nach Jugendblasorchesterwoche des Bezirksblasmusikverbandes in Imst im Gemeindesaal St. Leonhard;

Sonntag, 10.09.2006

Kirchtag in Zaunhof mit anschließendem Frühschoppenkonzert der Musikkapelle Zaunhof;



Initiative Pitztal

Rifflsee oder Taschachtal?

Die Pläne, das Kraftwerk Kaunertal durch einen Oberstufenspeicher im Pitztal zu einer Kraftwerkskette auszubauen, machen nachdenklich und werfen auch so manche Fragen auf.

Entgegen dem in der Öffentlichkeit erweckten Anschein hat die Tiwag für ihr Projekt „Ausbau Kraftwerk Kaunertal“ keinen legalen Speicherstandort vorzuweisen. Das Gebiet des Rifflsees wie auch das Taschachtal befinden sich zur Gänze in Regionen, in denen Baumaßnahmen dieser Art sowohl im geschützten Ruhegebiet „Öztaler Alpen“, im Natura 2000 Gebiet, als auch durch ihre Lage im Gletschervorfeld ohne jeden Zweifel verboten sind. Warum nimmt die Tiwag diese Tatsachen nicht zur Kenntnis?

Die Pitztaler Ache wird heute in Wens zu hundert Prozent in das Kraftwerk Imst abgeleitet, das in Form von Cross-Border-Leasing-Verträgen bis 2095 an die zwei amerikanischen Briefkastenfirmen PNI Imst Trust und PCIN Imst Trust in Wilmington, Delaware, verleast ist. Außerdem werden der Taschachbach, der Pitzbach und das Wasser vom Rifflsee schon seit über 40 Jahren ins Kaunertalkraftwerk abgeleitet, welches vom deutschen Energiekonzern RWE betrieben wird.

Haben wir Pitztaler nicht schon genug für ausländische Interessen und auch für die Profite der Tiwag geleistet?

Weltweit wird an Alternativenenergien geforscht und es wird nicht mehr lange dauern, bis man endlich begreift, dass es zumindest

Wollen wir einen Atomstromspeicher, bei dem man 1,3 mal mehr Strom zum Hinaufpumpen des Wassers benötigt, als dass man damit gewinnen kann? Wollen wir solche Großbaustellen? Wollen wir den jahrelangen Baustellen-Schwerverkehr durch das

künftigen Generationen! Wenn man die Argumente „pro und kontra“ ernsthaft gegeneinander abwägt, dann muss man eindeutig zum Schluss kommen, dass die Realisierung, weder des einen noch des anderen Projektes, kein Gewinn für unser Tal ist, im Gegenteil. Wir können nur verlieren und gefährden mit unserer Zustimmung die Chancen für eine sichere und gedeihliche Zukunft unseres Lebensraumes für uns und unsere Nachkommen im Tal.

Darum: „*Ein Nein aus tiefster Überzeugung ist besser und größer als ein Ja, das nur gesagt wird um zu gefallen oder um Schwierigkeiten zu vermeiden.*“ (Mahatma Gandhi).



neue Staudämme und Pumpspeicherkraftwerke gar nicht mehr braucht. Bis dahin ist es unsere Aufgabe, den Wert intakter Landschaft, den Wert des reinen Wassers, einer Natur, die uns trägt, wieder ins öffentliche Bewusstsein zu bringen.

Wir Pitztaler leben hauptsächlich vom Tourismus und die Natur und unser Wasser ist unser unschätzbares höchstes Gut! Unser Wasser gehört uns allen! Jede Zustimmung zu einem Projekt dieser Art ist auch mit dem Verlust von Wasserrechten verbunden.

gesamte Tal? Verkraften wir die jahrelangen wirtschaftlichen und auch nachhaltigen Einbußen im Tourismus? Können wir ohne Angst unter einem Staudamm von solchem Ausmaß, mit all seinen nicht zu unterschätzenden Gefahren, leben?

Man kann uns keine Ausgleichsflächen für unseren Lebensraum anbieten. Was wir opfern müssten für die Stromindustrie, kann niemals abgegolten werden. Das, worüber die Tiwag mit uns verhandeln will, gehört uns schlicht und einfach nicht, sondern den zu-

**Eiter Fredl
Gundolf Karl und
Pechtl Ingeborg**

*Die Erfahrungen
sind die
Samenkörner,
aus denen
die Klugheit
emporwächst.*

Konrad Adenauer



Gemeindechronik

Aus Maximilians I. Fischereibüchern

(KS) Kaiser Maximilian I., einer der größten Weidmänner seiner Zeit, er selbst strebte den Titel an „Oberster Jägermeister des heiligen Römischen Reiches“, war auch der Fischerei sehr zugetan. Er sagte: „Es ist eine große Lust mit der Vischerey.“ Mit der Freude an der Fischerei und am Besitz der Fischwässer übertraf der junge „Weisskunig“ alle Könige.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass Maximilian alles Wissenswerte über die Fischgewässer (wie in den Jagdbüchern) aufzeichnen ließ.

So entstand 1504 das Fischereibuch von Tirol und Görz. Der kaiserliche Fischmeister Martin Fritz hatte die nötigen Unterlagen gesammelt, welche dem Kaiser und den künftigen Landesfürsten die Kenntnis vermittelt werden soll, welche Fischwässer von Bedeutung sind, welche Fische darin leben und wie diese gefangen werden können.

Maximilian I. übte aber nicht in allen Gewässern die Fischerei aus, er ließ an vielen Gewässern den Bedarf für seinen Hof abfischen. Schöne und bequem



Aus dem Jagd- und Fischereibuch Kaiser Maximilians.

erreichbare Gewässer, wie etwa den Achensee oder den Plansee, besuchte er öfters alleine oder in Gesellschaft. Er verband dort gerne den Fischfang mit der Jagd. Dies war besonders am Achensee möglich. Der Landesfürst kann auf dem See, während an dessen Steilwänden (am Seeburg) das Gamswild einsteht, fischen und schauen, wie das Wild ausgefällt

wird. Wenn er in solcher Art gejagt und gefischt hat, soll er mit seinem Hofgesinde eine „panget“ (Bankett) im Fischerhaus gehabt haben.

Auch der Heiterwanger See im Außerfern war für die Veranstaltungen des Hofes besonders geeignet. Dort konnte er das Jagen auf Gamswild und das Fischen im See auf Forellen miteinander verbinden.

Nach solchem Jagen und Fischen konnte der Landesfürst mit seinen Frauenzimmern, Botschaftern und Hofgesinde bei abgesottenen Goldforellen Freud und Lust zum Tanzen haben. Außer diesen Fischgewässern sind noch genannt der Weiher zu Schloss Laudegg (Ladis), der Weiher in Kregelmoos (bei Reutte), der Wildsee bei der Silberspitze in den Lechtaler Alpen, im Stadtgebiet von Innsbruck-Saggen der Neusee und viele andere.

Es gab sogenannte „Ablass-Seen“, in denen die Fische nach dem Ablassen des Wassers gefangen wurden. Daneben wurde aber auch im großen Ausmaß die Fischerei mit Netzen ausgeübt. Sonst aber war bereits die Angelfischerei im heutigen Sinne der Sportfischerei üblich.

Im Fischereibuch ist auch die Qualität der Fische in den einzelnen Gewässern angegeben. So soll der Landesfürst die Seen auf der Malser Heide „niemand vergönnen zu fischen, sondern solch gute Fische auf die eigene Tafel bringen lassen, weil sie „sonder guet“ und „wohlgemach“ sind.“

Vorkommendes Wild in der Landesjagd Pitztal



Der Bär und das Pitztal

In der Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, München, Band XXXI von Dr. Richard Schucht, aus dem Jahre 1900 ist auf Seite 136 zu lesen:

„... Als wanderndes Wild hat sich wiederholt der Bär (Anmerk. der Red.: nicht der Waschbär!) im Pitzthale eingestellt. Zuletzt ist ein Bär im Sommer 1899 zweimal in der Nähe der Braunschweiger Hütte gesehen bzw. gespürt worden. Der Bär ist über das Pitzthaler Jöchel nach dem Ötzhale gezogen, hat dort mehr als 30 Schafe zerrissen, ist sodann auf demselben Wege zurückgekehrt und in der Richtung der Schwarzen Schneide abgezogen, ohne von den Schützen behelligt worden zu sein. Urkundlich wird noch von einem Bären berichtet und zwar in der Pfarrchronik zu Plangeross. Im Jahre 1859 ist daselbst vermerkt, dass ein Bär das Pitzthal passiert habe und über die Ferner gestiegen sei ...“